

WUK INFO-INTERN

Oktober
Nummer 4/10

Machen wir uns stark
Der Live-Spieler Didi Kern
Bildungs- und Beratungs-Tag
Spacelab die Dritte

Roll spielte in einer Gruppe, (eigentlich seiner Gruppe, denn er hatte da das große Wort) den Terror Alarm einer Punkband. Und ihren Proberaum hatten sie im WUK, wo sich die Punks nach dem Tod der Gaga trafen. Meine Neugierde war schon einmal geweckt, und ich war total aus dem Häuschen als Karin mich mal mitnahm. Mein Gott wie ich ausgesehen habe, - vollkommen normal, sogar Brille und so!!! Naja.

Also das Wuk, also ich kann nur sagen abgefickt habe ich es mir ja schon vorgestellt, aber das hatte ich nicht erwartet: Ein riesiges Gebäude, es wäre eigentlich ziemlich schön, wenn es nicht eine Ruine wäre. Nun ja, Ruine ist vielleicht etwas übertrieben, aber im Hof lag überall der Schutt herum, u, in der mitte des Hofes, war ein Gebäude, in das ich mich nicht in einer Rüstung hineingewagt hätte, so zerfallen sah es auch. ~~dann-gingen-Karin-un~~ In der Vorhalle kam man sich irgendwie vor wie in einer Kirche, so Statuen und so, wenn nicht naja, alles völlig beschmiert und die Figuren wüst geschminkt gewesen wären. Es taugte mir irgendwie. Als ich aber die Leute im WUK sah--ich fand, daß sie wahnsinnig gut aussahen, Niete, bunte Haare Irokesen, beschmierte Lederjacken Ketten und was es sonst noch alles gab. Obwohl ihre Kleidung eigentlich ziemlich bunt war, wirkten sie total schwarz auf mich-- sie waren mir unheimlich, aber da war etwas in dieser Stimmung, das mich magisch anzog. Ich wußte damals selbst noch nicht was es war, aber später, später merkte ich es.....

Mit einem Wrt ich fand sie toll, obwohl ich ^{je}angangs einfach für urige Burschen ~~si~~ hielt, mit denen man Gaudе haben kann, Und je lter ich ins Wuk kam, desto mehr interessierten sie mich.. ~~Natür~~ Natürlich hätte ich mich nie getraut, alleine hinzugehen, aber da Karin - man nannte sie dort übrigens Hexe, fest mit Roll~~e~~ verbandelt war....

INHALT

Machen wir uns stark! Vincent Holper	3
Der Live-Spieler – Didi Kern Jürgen Plank	6
Zweiter WUK-Bildungs- und Beratungstag Philipp Leeb	8
Das WUK macht sich stark Verena Gappmaier	9
17. Kinderliteraturwoche im WUK KinderKultur	10
WUK-Anlaufstellen	12
Spacelab – Klappe, die Dritte! Christoph Trauner	14
16 Tage gegen Gewalt an Frauen Lindsay Tarpley	15
WUK Picture Night Karl-Heinz Ströhle	16
WUK-Generalversammlung am 23. Jänner 2011 Vorstand	17
Über das Reisen Fotogalerie Wien	18
Bless my homeland forever – I, too, will try to forget KHEX	19
Blitzlicht: Judith Zenta Claudia Gerhartl	21
WUK-Forum am 7.6., 5.7. und 6.9. Josefine Liebe	22
WUK-Radio	22
Termine, Ankündigungen	23
Topics	24

Meinung

Fußball-WM 2011 Arthur Antunes Coimbra	4
Unter uns über uns Claudia Gerhartl	5
Außensicht: Das WUK im Jahr 1983 Ulli Lust, Christine Baumann	10
Roma-Verfolgung Michael Genner	11

Titelblatt: „Heute ist der letzte Tag vom Rest Deines Lebens“, Tagebuch von Ulli Lust, 1983 Foto: Christine Baumann. Siehe Seite 10

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an inforentern@wuk.at. Auf Diskette oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 22. November, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 2. Dezember, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Den Hero/Dolm im Falter les ich sehr gern. Dass das mutige Auftreten der steirischen Grünen im Zuge der „Moscheespiel“-Affäre dort keine Beachtung gefunden hat, ist aber eine herbe Enttäuschung, da wäre ein Dolm verdient gewesen.

Die Dramaturgie der Affäre ist von vielen Wahlkämpfen her bekannt: Die FPÖ provoziert, die Medien dramatisieren, die Regierungsparteien gehen in Deckung, und die Grünen sind entrüstet und rüsten auf. Am Ende hat die FP ein Thema platziert und fährt die Stimmen ein.

So geschehen in Graz. Die FP setzt ein „Spiel“ auf die Homepage, wo frau/man per Mausclick Minarette und Muezzine wegklicken kann.

Anas Schakfek bezeichnet dies treffend als geschmacklos und religionsfeindlich. Der Standard diagnostiziert Rassismus (Rauscher) und Parallelen zu Killerspielen.

Rot und Schwarz wollen sich nicht recht entrüsten, und so bleibt es dem Grünen Werner Kogler überlassen, die rechte Antwort auf die Provokation zu finden. Er zeigt die FPÖ nicht nur wegen Verhetzung an, sondern auch gleich noch wegen Herabwürdigung religiöser Lehren.

Also nach jenem Paragraph 188 des Strafgesetzbuchs, der sonst so gerne von reaktionären Katholiken (wie Pornojäger Martin Humer) gegen KünstlerInnen und KirchenkritikerInnen in Anwendung gebracht wird – ein letztes Relikt aus voraufklärerischer Zeit, als es auch hierzulande noch gefährlich war, sich mit den religiösen Machthabern anzulegen.

Werner Kogler sei vielleicht noch gesagt, dass der Zweck nicht jedes Mittel heiligt, und dass Religionsfreiheit auch das Recht mit einschließt, im öffentlichen Raum frei von der Einflussnahme organisierter religiöser Gruppen bleiben.

Vincent Holper

Machen wir uns stark!

Ein Bericht von
Vincent Holper



Foto: Internet

Unter dem Motto „Machen wir uns stark“ hatte eine breite Basis von Organisationen und Einzelpersonen zu einer Kundgebung am 18. September aufgerufen. Etwa 7.000 Menschen waren dem Aufruf gefolgt und hatten sich vor dem Heldenplatz eingefunden.

Im Vorfeld der Kundgebung sorgte die „Armutskonferenz“ mit einer Smartmob-Aktion für Aufmerksamkeit, und von der Uni ging ein Demonstrationzug der

Studentinnen zum Heldenplatz, dem Ort der Abschlusskundgebung.

Eigentlich sollte die Veranstaltung auf dem Heldenplatz stattfinden, das wurde allerdings von der Burghauptmannschaft verhindert. Dass der Platz aber gleichzeitig für nichtpolitische Veranstaltungen offen stand ist bezeichnend für den Stellenwert, den das Demonstrationsrecht in unserem Obrigkeitsstaat hat.

Schlussendlich war die Verdrängung auf den Platz vor dem Heldenplatz aber

womöglich doch kein Nachteil, denn der Platz war bis weit über den Ring hinaus gut gefüllt. Die TeilnehmerInnenzahl blieb allerdings doch deutlich hinter den Erwartungen der OrganisatorInnen zurück, hatte frau/man doch gehofft, annähernd die Zahl von der Demo vom 1. Juli zu erreichen.

Damals ging es unter dem Motto „Genug ist Genug“ um eine menschenwürdige Asylpolitik und natürlich ganz aktuell auch um ein Bleiberecht für die von

Ein Jahr WUK bio.pflanzen

Im Oktober 2009 haben wir mit sieben TransitmitarbeiterInnen begonnen. Im April 2010 waren bereits 13 beschäftigt. Bei strömendem Regen feierten wir gemeinsam mit vielen Ehrengästen, allen voran Bundesminister Rudolf Hundstorfer, die Eröffnung des Betriebs und zeigten stolz unsere ersten selbst gezogenen Bio.Zierpflanzen und Bio.Kräuter.

Im heurigen Sommer wurde das Grünraum- und Gartenpflegeservice angekurbelt. Die Freiflächen wurden kultiviert, Außenbeete angelegt – und alle MitarbeiterInnen auf dem Gebiet der Pflanzenkunde geschult.

Nun freut sich das Team von WUK bio.pflanzen auf die Präsentation des „geometrischen Erfolgsgartens“, unserer Kräuterspirale und des neuen Verkaufshauses. Am 7. Oktober, 14:00 Uhr, eröffnen wir diesen Teil unseres Geländes.

Seit kurzer Zeit sind wir wegen unserer naturnahen und biologischen Anlage als Partnerbetrieb von der Niederösterreich weiten Aktion „Natur im Garten“ anerkannt worden. Unser Erfolgsgarten ist mit Küchen- und Teekräutern

sowie einigen mehrjährigen Blütenstauden bepflanzt. Die Besonderheit liegt darin, dass unsere MitarbeiterInnen alle Pflanzen vom Samenkorn bis zum Pflänzchen eigenhändig gezogen haben. Jetzt erleben sie, wie sich Pflanzen in der Natur weiterentwickeln. Die Beete bieten Einblick in die pflanzliche Vielfalt und laden zum Entdecken, Riechen sowie Kosten ein.

Die Kräuterspirale zeigt ein vielfältiges Angebot von Kräutern, die je nach ihren Standortbedingungen eingepflanzt wurden. Im oberen trockenen Bereich wachsen Ysop, Thymian, Rosmarin, Lavendel Gewürzoregano, Mauerpfeffer und Majoran. Der Zwischenbereich ist ein durchlässiger, sandiger Boden, in dem sich Zitronenmelisse, Schnittlauch, Pimpinelle, Anisysop und Basilikum wohl fühlen. Im unteren, feuchten Teil der Spirale wurde Pfefferminze und Kerbel ausgepflanzt.

Kleine WUK bio.pflanzen.kunde

Unter dieser Rubrik werden wir nun laufend Pflanzen vorstellen. Wir beginnen mit einer der vielseitigsten Pflan-

zen, der **Zitronenmelisse** (botanisch: *Melissa officinalis*). *Officinalis* steht für „Offizin“, dem Arbeitsraum der Apotheke, in der sie verwendet wurde und wird. Sie ist auch Gewürz, Duftpflanze und Genusskraut, eine richtige Alleskönnerin also. Standort: sonnig bis Halbschatten, sandiger Boden; Pflege: regelmäßig gießen; Verwendung: Zu Obstsuppen, Säften, Fruchtsalaten, Mayonnaisen, Topfen, Wild und Geflügel. Als Tee sehr wohlschmeckend und bekömmlich.

Alle unsere Pflanzen können sowohl am WUK Wochenmarkt (jeden Freitag ab 10:00 Uhr) als auch direkt in 2230 Gänserndorf in der Novofermstrasse 11 gekauft werden.

www.biopflanzen.wuk.at

Foto: bio.pflanzen



der Abschiebung bedrohte Familie Zogaj.

Buntes Spektrum von RednerInnen

Mit „Machen wir uns stark“ sollte ein Schritt nach vorne gemacht werden, und zwar in mehrerer Hinsicht. So wollte man/frau weg kommen vom rein reaktiven Protest gegen die politischen Zustände in diesem Land, hin zu einer of-

fensiven Mitgestaltung der politischen Diskussion über die gemeinsame Zukunft.

Auch die Basis des Protests sollte sowohl thematisch als auch organisatorisch verbreitert werden, was sich in dem bunten Spektrum der RednerInnen ebenso niederschlug wie in den aufgeworfenen Zukunftsthemen – in denen es in den letzten Jahren überall



Smart Mob gegen Armut

Foto: Armutskonferenz

mehr oder weniger nur Stagnation oder Rückschritt gegeben hatte.

Zu diesen zentralen Themen – Verteilung des Wohlstands, Zusammenleben verschiedener Kulturen, Bildung und Demokratie – gab es auf der Kundgebung eine Vielzahl von Redebeiträgen, unter anderem von ÖGB-Präsident Foglar, Ute Bock, Susanne Scholl, Barbara Stöckl und auch von Barbara Herzog-Punzenberger.

Eng verwobene Fragen

Insgesamt hat die Veranstaltung bei mir gemischte Eindrücke hinterlassen. Einerseits ist wieder einmal deutlich geworden, dass sich mit punktuellen Aktionen zu gerade brennenden Problemen (etwa zu der Abschiebung der Zogajs) offenbar mehr Menschen mobilisieren lassen, als mit einer komplexen Zukunftsvision, die solche Probleme schon vor ihrem Entstehen verhindern will. Andererseits wird man/frau mit reaktiven Strategien zwar leichter Gehör finden, letztlich aber nicht dazu kommen, die ThemenführerInnenenschaft zu übernehmen und eigene Zukunftsszenarien zu präsentieren.

Dass die aufgeworfenen Fragen aber eng miteinander verwoben sind und nur gemeinsam gelöst werden können, war vielleicht die wichtigste Erkenntnis, die in den unterschiedlichen Redebeiträgen auf den Punkt gebracht wurde.

PS: „Es reicht nicht, via Facebook Gruppen einzurichten, zu demonstrieren oder Online-Petitionen zu unterschreiben. Wir müssen den öffentlichen Raum durchdringen.“ Dazu mein Redaktionskollege Philipp: „Da hast du recht, Hikmet Kayahan. Und wie geht's jetzt weiter?“

Fußball-WM 2011

Nach dem südafrikanischen Vuvuzela-Gesäusel hat sich im Hof des WUK wieder Ruhe breit gemacht. Aaah. Entgegen aller Unkenrufe soll es ja recht nett gewesen sein bei den WM-Übertragungen. Keine Schlägereien, keine vollgepisste Sandkiste, und überhaupt waren auch viele Frauen beim Public Viewing. Schön. Na dann wollen wir doch gleich das nächste potentielle Großereignis im Hof in unserem wunderbaren *Info-Intern* ankündigen.

Am 26. Juni 2011 kommt es in der bundesdeutschen Hauptstadt Berlin zum Anpfiff für zwei großartige Fußballfrauschaften als Auftakt zur FIFA Fußball-WM der Frauen. Bis zum Finale am 17. Juli in Frankfurt treten insgesamt 16 Frauschaften, zuerst in vier Gruppen und dann im KO-System, gegeneinander an.

Während in Südafrika 32 Länder spielten, werden es in Deutschland nur halb so viele sein. Das hat natürlich viele Gründe. Nach wie vor herrscht (im wahrsten Sinne des Wortes) immer noch der chauvinistische Gedanke vor, dass Frauen nicht Fußball spielen können – und schon gar nicht so gut wie Männer. Kaum jemand kennt die Namen Grings, Bajramaj und Sarholz, weil das Fernsehen, wenn schon, dann zu den unmöglichsten Zeiten Spiele der Frauen überträgt. Und weil in vielen Ländern weiblicher Ballsport verboten oder zumindest verpönt ist. Im Iran dürfen sie immerhin spielen.

Viele vergessen, dass schon 1894 die erste „Frauenmannschaft“ (ha ha) in England gegründet wurde. Dort wurde allerdings zwischen 1921 und 1970 die Benutzung der Stadien für Frauenfußball verboten

– mit der Begründung, Fußball sei für Frauen „nicht geeignet und sollte deshalb nicht gefördert werden“.

Die 111-malige Nationalspielerin, Welt- und Europameisterin Steffi Jones ist übrigens die Präsidentin des Organisationskomitees der nächstjährigen FIFA Frauen-Weltmeisterschaft.

1991 fand die erste WM in der Volksrepublik China statt, Siegerin wurden die USA. Vier Jahre später gab es das Frauenturnier in Schweden, wo Norwegen das Finale gewann. Die USA durften 1999 im eigenen Land den Siegerinnenpokal entgegennehmen, 2003 (ebenfalls in den USA) gingen allerdings die Deutschen als Siegerinnen hervor, die bei der nächsten WM in China 2007 ihren Titel gegen die – von der „magischen“ Marta angeführten – Seleção aus Brasilien verteidigen konnten.

Wie gesagt, es wäre wirklich ein toller Zug des WUK, dem Frauenfußball die selbe Bühne wie dem Männerfußball zu bieten. Mann und Frau können gespannt sein. Auf Facebook und fifa.de können sich alle schon einmal vorinformieren.

Arthur Antunes Coimbra

Aufschlussreicher Kommentar unserer freundlichen Nachbarinnen zur Fußball-WM-Übertragung im Hof

Foto: Archiv





Foto: Rudi Bachmann

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Das Volksstimmefest ist vorüber, das Gänsehäufel hat seine Pforten geschlossen, und diese beiden Tatsachen bedeuten nichts Gutes. Im Gegenteil, sie stehen für: Der Sommer ist aus und vorbei! Und schlimmer: Die Heizperiode hat bereits begonnen, zumindest bei mir und zwar exakt am Sonntag, dem 19. September um 19:15 Uhr. Das weiß ich deshalb so genau, weil mich beim Schreiben dieser Kolumne derart fror, dass ich mich ergab und das Thermostat auf 23 Grad stellte. Und mich noch in eine dicke Weste wurstelte.

Das einzig Gute am Herbst ist der Sturm. Und zwar nicht der, der uns um die Ohren weht, sondern der, den wir trinken können. Ich glaube, ich hab's schon letzten Herbst erwähnt: Eine alte Volkswisheit rät, so viele Stürme zu trinken, wie viele Jahre man/frau zählt. Aber bitte nicht auf einmal. Zumindest nicht die, die schon in meinem Alter sind. Außer vielleicht am 10. Oktober. Da könnte es durchaus angebracht sein.

Nicht genug, dass der Sommer zu Ende ist, da will uns die ÖVP auch noch frischen Wind ins Gesicht blasen und droht: „Es geht auch anders!“

Wusstet ihr übrigens, dass der Hausverstand, ihr wisst schon, das ist der Typ aus den Siebzigern, der ständig ungeschuldige Menschen verfolgt und früher bei Billa gearbeitet hat, nun für die ÖVP

kandidiert? Steht so auf deren Homepage.

Interessant auch, dass die FPÖ auf einer neutral klingenden Website (www.wien-wahlen-2010.at) gegen die restlichen Parteien hetzt. Eigentlich gar nicht interessant, sondern wie gewohnt schlicht und einfach dumm. Und dass ein Dentist mit CSI-Sonnenbrille für meine Sicherheit sorgen will, lässt mein Wiener Blut gefrieren.

MasochistInnen empfehle ich H.C.s Tagebuch: „Hier könnt ihr während des Wahlkampfes in Wien Tag für Tag mitverfolgen, was ich mache, wo ich bin und wie es mir ergangen ist.“

Im Übrigen gratuliere ich der Regierung zur „geplanten Massenzuwanderung von rund 100.000 Personen“. Wo seid ihr? Rettet mich!

Eine Frage an Herrn Strache hätte ich aber noch: Was heißt „Rap“ auf Deutsch? Ich finde, der Typ klingt schon total überfremdet.

Die Grünen haben Frau Vassilakou mit Photoshop derart umgestylt, dass ich mir ernsthaft überlege, nächstes Mal ebenfalls für die Grünen zu kandidieren, denn ich hätte auch mal gern so schöne Fotos von mir! Unter dem nach Schulaufsatz klingenden Titel „Was ich in Wien ändern will“ haben Internet-UserInnen die Gelegenheit, mittels Google-Map auf ihren Bezirk zu klicken (wow!), und schwupps gibt's schon eine gute Idee!

Für mich als Hernalserin mit räumlicher Nähe zum Brunnenviertel will Frau Vassilakou Folgendes tun: nämlich den Yppenplatz sinnvoll umgestalten. Also ehrlich: Ich bin froh, dass die Bauarbeiten bald mal vorüber sind, und ich finde den Yppenplatz schon umgestaltet genug. Dass es jetzt ein paar neue Lokale gibt, finde ich super, dass die Mieten gestiegen sind und SpekulantInnen wie deppert dort kaufen weniger. Aber schließlich weiß ich ja nicht, was Maria Vassilakou mit „sinnvoll“ meint. Und schließlich und endlich meinen sie es ja gut, die Grünen, oder?

Über die SPÖ schreibe ich diesmal nichts. Mir fällt einfach nichts ein.

Trotz allem gibt es Hoffnung im Land. Wahrscheinlich warst du dabei, am 18. September vorm Heldentor. Hoffentlich warst du dabei! Wenn nicht: Es ist noch nicht aller Tage Abend, obwohl ich das manchmal glaube; schau auf die Homepage von www.machen-wir-uns-stark.at und lies nach, was du versäumt hast und was du fürderhin tun kannst!

Es waren übrigens auch viele Menschen vom WUK dort: vor und auf der Bühne! Tat wirklich gut, auch einmal die zu hören, die sich nicht vor allem Fremden fürchten, die sich einsetzen für andere Menschen, die nicht bloß auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind und uns ständig anlügen. Und außerdem gab's jede Menge gute Musik, multikulti und großartig und überhaupt! Da hat mich, obwohl die Temperaturen sehr herbstlich waren, plötzlich gar nicht mehr gefroren.

So etwas hätt' ich gern öfter! Auch im WUK!

Der Live-Spieler

Der Schlagzeuger Didi Kern = dd kern.

Von Jürgen Plank

Zum Einstieg fragte ich Didi nach seinem musikalischen Werdegang ... Didi: „Es war hauptsächlich einmal das Interesse an etwas, was es zu Hause nicht gegeben hat. Daheim hat es eigentlich nur das Radio gegeben, da ist wahrscheinlich Ö3 gelaufen. Obwohl mein Vater eh aus einer musikalischen Familie kommt, aber er hat es geschafft, in seiner Jugend kein Musikinstrument angreifen zu müssen. Aus dieser Zeit sind ein paar Nummern bei mir hängen geblieben: Grandmaster Flash mit „New York, New York“ und, von Herbie Hancock das Stück „Rock it“. Irgendwann mit zehn Jahren hat mich mein Vater gefragt, ob ich ein Instrument lernen will, und ich hab' vom Bass gesprochen. Er hat gemeint, das kann man bei der Marktmusik nicht spielen – und da hat mir eh schon gedämmert, worauf er hinaus will. Ich hab' dann zum Leidwesen meiner Eltern die Trommel gewählt, was mir bis heute nicht leid tut.“

Das heißt, du hast in einer Kapelle angefangen?

Ganz genau, mit zehn Jahren in Seewalchen am Attersee bei der Blasmusikkapelle! Natürlich nicht der Traum eines heranwachsenden Jugendlichen, der Hardrock hört. Ich war acht oder neun Jahre lang dabei und habe auch ein bisschen Ausbildung bekommen, und mit der ist es dann mit 19 Jahren munter losgegangen.

Da sind die ersten Leute aufgetaucht, mit denen das Musizieren interessant war: Etwa der Michi Strohmann, mit dem spiele ich heute noch immer bei Fuckhead. Das ist ganz witzig, dass einer der ersten Musiker, den ich getroffen habe, noch immer ein Mitmusiker ist.

Improvisierte Musik

Welche Bands sind bei dir zurzeit aktuell?

Sehr viele. Es ist immer ein Kommen und Gehen, aber richtig involviert bin ich bei Fuckhead, Bulbul und Wipeout. Glutamat ist eine Band, bei der ich nicht unter meinem richtigen Namen spiele,



Foto: Jürgen Plank

und es gibt ein Duo mit Philipp Quehenberger. Broken Heart Collector, wo Maja Osojnik dabei ist, ist auch ganz wichtig für mich, und das ist anders als Bulbul. Alles andere ist improvisierte Musik, die immer neu und nie dieselbe ist.

Mit Bulbul bist du zum Beispiel immer wieder in Deutschland oder in der Schweiz live zu sehen. Wie wichtig ist das für dich, mit deiner Musik Österreich zu verlassen?

Ganz wichtig, weil ich in den letzten 15 Jahren viel in Österreich getourt bin – auch nicht das ganze Jahr und von Ost nach West jedes halbe Jahr: Aber man kennt von Vorarlberg bis Burgenland mit der Zeit doch fast alle Veranstaltungsorte, die sich in dem Rahmen bewegen, in dem ich mich musikalisch bewege.

So gesehen ist es für mich ganz wichtig, dass ich auch manchmal hinauskomme, nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus Österreich – weil die Leute einfach anders sind, weil es etwas ganz anderes ist, wenn man wo spielt, wo einen die Leute überhaupt nicht kennen. Wir sind Mitte September mit Bulbul von einem 10- bis 11-Tagesritt zurück gekommen, bei dem viel gefahren, aber auch viel gespielt wurde.

Vinyl-narrisch

Wo wart ihr unterwegs?

Ein Konzert war in Prag, eines in der Nähe von Berlin bei einem Open Air. In Antwerpen haben wir drei Tage lang bei

Freunden verbracht, dort ist auch neues Material entstanden. Wir haben drei Konzerte in Frankreich gespielt, was auch ein besonderes Erlebnis war, weil ich zwar dort schon manchmal gespielt habe, aber noch nie durchs Land gefahren bin. Am Heimweg sind wir noch in der Schweiz gewesen, und dann zum Aufwischen noch ein Gig in München. Schön war's!

Für MusikerInnen ist der Themenbereich „Tonträger - Internet - Downloads, legal oder illegal“ wichtig. Wie siehst du das?

Ich bin keiner, der bewusst seine Tonträger ins Internet stellt, aber wenn das jemand macht, habe ich im Normalfall kein Problem damit. Denn gerade als Österreicher – in unserer musikalischen Landschaft – ist es ziemlich schwierig, sich im Ausland Gehör zu verschaffen, gerade in Ländern, in die man als Musiker gerne kommen möchte: Etwa in Ländern wie den USA, England oder Japan.

Und so gesehen finde ich das ganz okay. Ich bin seit jeher „vinyl-narrisch“ und habe eine Zeit lang extrem viele Schallplatten gekauft und stehe auf dieses Medium. Früher ist man halt ins Plattengeschäft gegangen, hat gesucht, ein bisschen was gefunden und angehört – das war vielleicht nicht so gut, man kauft es sich trotzdem und ist dann enttäuscht.

Dank Internet informiere ich mich nun anders. Auch bei Konzerten mit anderen, da schaut man davor auf deren

myspace-Seite und denkt sich: Okay, da kommt der völlige Wahnsinn. Oder: Okay, das wird schon.

Körper und Geist

Trotzdem geht es um die Frage: Musik gratis hören oder dafür bezahlen?

Gratis Musik zu hören finde ich auch okay. Ich habe nie daran gedacht, von meinen Tonträgerverkäufen zu leben. Ich bin immer ein Live-Spieler gewesen und werde das auch immer bleiben. Zumindest solange das der Körper – oder der Geist – mitmachen. (*lacht*)

Ich lebe von der Live-Situation. Ich finde es zwar auch super, im Studio zu tüfteln, aber da habe ich dann ab und zu nicht die Nerven, mich drei Monate lang hinzusetzen. Der Arbeitsflow auf der Bühne kommt mir meistens mehr entgegen und ich lebe für diesen Moment, in dem alles wirklich sein muss – und habe diesbezüglich die schönsten Erlebnisse gehabt.

Wie entsteht dann zum Beispiel ein Bulbul-Album?

Bei Bulbul ist es ganz verschieden, der Fredl „Das Raumschiff“, der Frontmann, kommt oft mit Kompositionen in den Proberaum, die er zu Hause mit Drumcomputer und mit dem Vierspurgerät aufgenommen hat. Das probiert man dann, stellt das nach und schaut wie das live funktioniert. Wir nehmen auch ziemlich viel im Proberaum mit Minidisc und Walkman und solchen Geräten auf – einfach zum Gegenhören. Es wird ziemlich viel gejamt, und es gibt Proberaum-Mitschnitte, da bin ich der Audiomeister und muss das alles verwalten – das digitale Grab. (*lacht*)

Montags-Sessions

Es ist witzig, dass es manche Proberaum-Mitschnitte 1:1 auf einen Tonträger schaffen, auf der neuen Platte haben wir 2 bis 3 solche Sachen, denn manche dieser Sessions sind anscheinend so einzigartig, das schaffen wir nicht, ein zweites Mal zu reproduzieren. Andere Nummern von Bulbul entwickeln sich über drei oder vier Jahre und Live-Betrieb, bevor man genau weiß, wie die Nummer sein muss.

Weil die Live-Situation für dich ja wichtig ist: Wie viele Konzerte spielst du pro Jahr?

Das ist ganz verschieden, in manchen Monaten ist sehr viel los, und in anderen spiele ich nur ein Konzert. Es gibt im Celeste in der Hamburger Straße eine

Session jeden Montag, und wenn ich Zeit habe, gehe ich dorthin. In meinen besten Jahren habe ich 230 Konzerte gespielt, im Normalfall komme ich auf rund 180 Konzerte im Jahr, wobei ich da die Montags-Sessions auch dazu rechne.

Im Celeste ist oft auch Philipp Quehenberger dabei ...

Ja, Philipp und ich sind ziemlich am Anfang zur Rhythmusgruppe des Celeste degradiert worden, sage ich jetzt mal (*lacht*), weil der Hans Falb, der Leiter von der Jazzgalerie Nickelsdorf hat Philipp und mich dem Marco Eneidi vorgestellt, als der nach Österreich gekommen ist. Er hat gemeint, wir drei würden einander verstehen.

Es hat die ersten drei Jahre lang zwar Ratlosigkeit geherrscht, was der Andere nun musikalisch will, aber es ist von Anfang an ein Funke und ein Feuer da gewesen. Über die Celeste-Sessions ist eine große Blase an Leuten aufgegangen und ein völlig neues Eck, das man ergründen kann – musikalisch wie sozial.

Anlaufstelle WUK

Apropos sozial. Wie erlebst du das WUK als künstlerisches Umfeld?

Kunterbunt. Es ändert sich natürlich auch ständig, ich habe mit einer meiner ersten Bands – Pest irgendwann Ende der 80er-, Anfang der 90er-Jahre – doch

das eine oder andere Mal im Foyer oder im großen Saal gespielt. Mit Fuckhead, als es vor fast 15 Jahren los gegangen ist, war für mich als Linzer in Wien das WUK immer eine Anlaufstelle.

Und das Rave-Up und das Why Not, das hat es damals auch noch gegeben. Das waren die drei wichtigsten Adressen für mich in Wien.

Es hat natürlich auch Ups und Downs mit diversen Proberaumnachbarn gegeben, weil es einfach zu laut war. Bulbul und Fuckhead ist immer angekreidet worden, wir wären völlig verrückt, weil es im Proberaum so zugeht – und der Nachbarproberaum ist dann aber doch ums Doppelte lauter, weil da gibt es dann vielleicht ein PA oder eine Gesangsanlage, und die knallen auch voll drauf los.

Up and Down, aber ich kann mich nicht beschweren, weil die Räumlichkeiten so super sind, dass es nichts zu meckern gibt. Super, dass es das WUK gibt, inklusive der Proberäume.

Didi Kern live: Fast jeden Montag im Celeste

1050 Wien, Hamburgerstrasse 18

www.bulbul.at

www.myspace.com/bulbulshit

WUK-Radio im November

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0.

► 1.11.: **Der Schlagzeuger Didi Kern.** Er probt seit Jahren im WUK, WUK Radio portraitiert den umtriebigen Musiker.

► 8.11.: **Hommage an Walter Hnat und das WUK.** Walter Hnat, der erste Obmann des WUK starb 2009, im März fand eine Hommage zu seiner Person statt, wo MitgründerInnen, MitstreiterInnen, FreundInnen, WeggefährterInnen über den Zeitraum von 1938 bis 2009 berichteten. Im sechsten und letzten Teil der Dokumentation dieser Hommage erzählen SeniorInnen des von Walter Hnat gegründeten Wiener Seniorenzentrums (WSZ) ihre Begegnungen mit Walter

Hnat. Rolf Schwendter versucht zuletzt ein Resümee der Bedeutung von Individuen für Bewegungen, und die von Walter Hnat verfasste Ode an die Menschlichkeit schließt die Hommage an Walter Hnat und das WUK.

► 22.11.: **Klimawandel im Pazifik.** Maria Tiimon stammt aus Kiribati, einem Staat in Polynesien, der aus unzähligen Inseln besteht und vom Klimawandel bedroht ist. Die engagierte Klosterschwester lebt nun in Australien und ist eine bekannte und bekennende Umweltaktivistin. Im Gespräch mit WUK-Radio erzählt sie über das Leben in einem Inselstaat, die Veränderungen durch Umweltbedrohungen und die Klimaschutzbemühungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

WUK-Radio im Oktober auf Seite 22

Zweiter WUK-Bildungs- und Beratungstag

Eine Vorausschau von Philipp Leeb

Am 20. Oktober können sich Jugendliche, die Schwierigkeiten beim Einstieg in die Arbeitswelt haben, über die verschiedenen Unterstützungsangebote des WUK informieren. Die elf WUK Bildungs- und Beratungs-Einrichtungen bieten benachteiligten und behinderten Jugendlichen Beratung, Berufsorientierung, Hilfe bei der Jobsuche, Begleitung beim Arbeits-einstieg und verschiedene Bildungs- und Qualifizierungsangebote.

Neben Information und Beratung erwartet die BesucherInnen ein interaktives Angebot: Jugendliche können ihre Interessen abklären oder einen Schnappschuss von sich in ihrem Traumberuf machen. Ein eigener Stand bietet die Möglichkeit zu erfahren, was geschlechtersensible Berufs- und Bildungsberatung im WUK bedeutet.

Kernthema

Das größte Problem sind nach wie vor traditionelle Rollenbilder. Die Europäische Kommission hat eine neue Studie vorgelegt, die der Frage nachgeht, wie die Länder in Europa mit geschlechterspezifischen Ungleichgewichten im Bildungsbereich umgehen. Die für Bildung zuständige EU-Kommissarin Androulla Vassiliou erklärte: „Der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Bildungserfolg hat sich in den letzten 50 Jahren deutlich verändert, und die Unterschiede präsentieren sich heute in viel komplexerer Form. Die Lehrkräfte sind überwiegend weiblich, gestaltet werden die Bildungssysteme aber von Männern. Die meisten Graduierten sind weiblich, und die meisten Schulabbrecher männlich. Wir müssen die Gleichstellungspolitik auf diese Realität ausrichten.“

Die Studie belegt, dass es sowohl bei der Studienwahl als auch beim Studien-erfolg weiterhin Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt.

Bessere Orientierung

Viele junge Männer und Frauen in berufsbildenden Schulen und im Sekundarbereich entscheiden sich noch immer für Berufe, die die traditionellen Geschlechterrollen widerspiegeln. Um dieses Problem in Angriff zu nehmen, braucht es bessere Berufsberatung und BerufsberaterInnen mit mehr Gender-Bewusstsein, die Stereotype in Frage stellen können.

Gender-sensible Berufsberatung, die es derzeit nur in jedem zweiten europäischen Land gibt, richtet sich häufiger an Mädchen als an Buben und versucht meist, Mädchen Mut zu machen, sich für einen Beruf im Bereich Technik oder Naturwissenschaften zu entscheiden. Obwohl interessante Einzelinitiativen und Projekte bestehen, gibt es keine nationalen Strategien und Initiativen gegen Geschlechterstereotype in der Berufswahl, deren Zielgruppe Buben sind.

Maßnahmen im Hochschulbereich sind in erster Linie darauf ausgerichtet, den Anteil an Frauen in den Studienrichtungen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik zu erhöhen

Überholen Frauen die Männer?

In fast allen Ländern stellen Frauen die Mehrheit der Studierenden und Graduierten. Frauen dominieren in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pflege und Fürsorge, Geisteswissenschaften und Kunst, während die Bereiche Technik, Produktion und Bau fest in männlicher Hand sind.

In rund zwei Dritteln der Länder gibt es im Hochschulbereich gleichstellungspolitische Maßnahmen. Fast alle Maßnahmen und Projekte sind ausschließlich auf Frauen ausgerichtet. Andererseits sinkt der Anteil an weiblichen Universitätslehrkräften mit jeder Stufe der akademischen Karriereleiter. Trotz-

dem hat nur ein Drittel der Länder konkrete Maßnahmen umgesetzt, um dieses Problem der vertikalen Segregation in Angriff zu nehmen.

Maßnahmen, die auf beide Problemstellungen abzielen, werden in der flämischen Gemeinschaft in Belgien, in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Norwegen umgesetzt.

Die gesamte Studie ist abrufbar unter http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/thematic_studies_de.php

Das Programm

Ab 15:00 Uhr wird unter „technic girl, social boy?“ im WUK Foyer über die Herausforderungen arbeitsmarktpolitischer Burschenarbeit vorgetragen und diskutiert. Inhaltlich steht der Tag im Zeichen der (Weiter-) Entwicklung gendersensibler Berufs- und Bildungsberatung. Das WUK legt den Fokus auf die arbeitsmarktpolitische Burschenarbeit im Kontext der Benachteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt.

Angesichts dessen, dass Angebote für junge Frauen bereits hoch professionalisiert sind und sich ständig weiterentwickeln, stellt sich das WUK die Frage, wie Angebote für junge Männer im arbeitsmarktpolitischen Kontext zu gestalten sind, wenn Mädchen nach wie vor benachteiligt sind.

15:00 Uhr – 15:45 Uhr: „Geschlechtliche Identität und Berufswahl – Burschenarbeit im arbeitsmarktpolitischen Kontext“. Impulsreferat: Elli Scambor, Soziologin & Pädagogin. Es diskutieren: Sertan Batur (Psychologe, Juvivo 21, Männerberatung Wien), Philip König (Soziologe, WUK Bildung und Beratung)

16:15 Uhr – 17:00 Uhr: „Das ist nicht (nur) für Mädchen! Oder warum Buben auch wickeln können (sollten)“. Impulsreferat: Philipp Leeb, Sonder-

schullehrer, Bubenarbeiter & Kulturarbeiter. Es diskutieren: Markus Zingerle (Men), Erwin Tertsch (Sozialarbeiter, WUK Monopoli)

17:30 Uhr – 18:15 Uhr: „Zusammenschau und Ausblick: Arbeitsmarktpolitische Burschen- und Mädchenarbeit – Konkurrenz oder Chance“. Es diskutieren: BM Rudolf Hundstorfer, Elli Scambor, Philipp Leeb, Margarete Bican-Zehetbauer (Geschäftsführung Sprungbrett), Ute Fragner (Geschäftsleitung WUK). Es moderiert Renata Schmidtkunz.

Info-Messe

Die 11 WUK Bildungs- und Beratungseinrichtungen unterstützen am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen durch Beratung, Ausbildung und Beschäftigung. Jugendliche, Angehörige und BeraterInnen können am 20. Oktober ab 14:00 die verschiedenen Unterstützungsangebote des WUK kennenlernen.

An den Messe-Ständen gibt es Information, Beratung, ein buntes Programm für die BesucherInnen und einen Einblick in die Gender Mainstreaming-Arbeit der Bildungs- und Beratungsprojekte. Zwischendurch gibt es Gelegenheit, sich beim Messebuffet zu stärken.

Folgende Themen werden angeboten: Mach dir ein Bild von deinem Traumberuf!

Spiele „Berufs-Activity“ oder „Aufnahme-Jenga“!

Schaffst du das Hauptschulabschluss-Quiz?

Probier Firmenaufnahmetests aus!

Mach den Fotointeressenstest oder teste deine sozialen Kompetenzen!

Welche Berufe gibt es eigentlich im WUK?

„Stress lass nach“ – wie kann ich mit Stress umgehen?

„Aus der Rolle fallen...aus der Falle rollen!“ Einblicke in die Gender Mainstreamingarbeit

ChillOut

Im Anschluss findet die WUK After Work Lounge statt. Hier gibt es die Gelegenheit zum vertiefenden Gespräch in entspanntem Rahmen und einen gemütlichen Ausklang bei Musik und Buffet.

Es sind besonders auch alle HausnutzerInnen eingeladen, diese Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens wahrzunehmen

Erstes Wiener Lesetheater im WUK

Heuer im August war ich als ZuhörerIn bei einer von Heinz Granzer gestalteten Lesung im vorderen WUK-Hof. Aus einem sehr interessanten Text von Ismail Mahomed – „Black South African Women“ – wurde, quasi als Nachtrag zur Fußball-WM, der Teil „Cheaper Than Roses“ gelesen, dessen Inhalt die politische und individuelle Situation von Schwarzen nach Aufhebung der Apartheid beschreibt.

Selbstgespräche einer Frau, die nach der Beerdigung ihres Vaters auf einen Zug wartet, der sie wieder weg von ihrer Vergangenheit bringen soll. Ein Text, von dem man kein einziges Wort versäumen möchte.

Wenn's geht. Aber es ging mir wie immer, wenn ich bei einer Lesung im WUK-Hof bin. Und es stellt sich mir die Frage, ob dieser überhaupt dazu geeignet ist. So logisch es ist, die Infrastruktur des Stadt-Beisls zu nützen, so sicher ist auch, dass die Beisl-Besuche-

rInnen sich unterhalten wollen; dazu sind sie ja zusammen gekommen.

Die Wege links und rechts vom Mittelhaus zum Ausgangstor sind auch nicht dazu angetan, die Situation zu beruhigen. Diesmal stand eine Gruppe junger Eltern vor der Eisenstiege, die nach einem Elterntreffen angeregt diskutierten.

Am originellsten fand ich die Trommler im ersten Stock, anscheinend war ihnen heiß geworden und sie öffneten die Fenster. Auch logisch! Aber man verstand fast kein Wort mehr.

Sie alle dürfen und sollen dieses Haus nützen, aber es müsste auch einen Platz geben für die leisere Art der Kultur.

Ich hoffe, wir schaffen es einmal, allen gerecht zu werden.

Erika Parovsky

Erstes Wiener Lesetheater und zweites Stegreiftheater:
www.lesetheater.at

Das WUK macht sich stark ...

Das WUK macht sich stark für Bildung und Beratung von benachteiligten Jugendlichen, setzt sich im Bereich Bildung und Beratung seit Jahrzehnten mit einer breiten Palette von niederschweligen Bildungsangeboten für die berufliche Integration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Jugendlichen ein.

Unter anderem auf Grund dieses Engagements, das vom Leitgedanken des Abbaus von Benachteiligungen getragen ist, ist es eine Selbstverständlichkeit für das WUK, die Initiative „Machen wir uns stark“ zu unterstützen. WUK-Geschäftsleiterin Ute Fragner war deshalb auch eine von vielen RednerInnen bei der Willenskundgebung, bei der sich am 18. September rund 7.000 Menschen vor dem Heldenor versammelten. Ute stellte in ihrem Beitrag das Projekt spacelab vor, das genau dort ansetzt,

wo das Thema Arbeit bei Jugendlichen auf Grund negativer Vorerfahrungen mit Ängsten und Unsicherheiten behaftet ist. Durch Unterstützungsangebote wie spacelab erhalten ausgrenzungsgefährdete Jugendliche eine Chance, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen, lautete eine zentrale Botschaft von Ute.

Die Willenskundgebung „Machen wir uns stark“ wurde von Privatpersonen getragen, die im Vorfeld kleinere Beträge spendeten, um die Veranstaltung zu ermöglichen. Ins Leben gerufen wurde sie von SOS-Mitmensch, M-Media und dem Integrationshaus; zahlreiche NGOs, Institutionen und Privatpersonen – darunter auch das WUK – haben sich angeschlossen.

Verena Gappmaier

17. Kinderliteraturwoche im WUK

Von WUK KinderKultur

Oliver Steger: „*Carlas musikalische Weltreise*“, ab 5. (Annette Betz Verlag): Nach einer Zirkusvorstellung lernt Carla das Zirkusmädchen Miriam kennen. Carla entdeckt, dass Musiker aus aller Welt im Zirkus zu Hause sind. Diese spielen den beiden Mädchen das Lied Bruder Jakob in 11 verschiedenen Stilen der Weltmusik vor.

Oliver Steger, geboren 1968, studierte Jazzkontrabass in Wien und ist seit 1997 als freischaffender Bassist und Produzent tätig. Er gewann 2005 den Amadeus Award und ist gern gesehener Gast vieler Festivals rund um den Erdball. *Carlas musikalische Weltreise* ist sein neues Buch, erschienen Juli 2010. Besetzung: Oliver Steger – der Autor, Richard Barus

– der Haustechniker.

Lesungen mit Musik:

Dienstag, 12. Oktober, 10:00 Uhr

Adelheid Dahimène: „*Da vorne gibt es was zu lachen*“, ab 8. (Residenz Verlag): 13 schadenfrohe Gedichte, Adelheid Dahimène verfasste anarchisch frische Reime mit Hintersinn, die sich wieder und wieder mit Genuss entdecken, zischen und heulen lassen. Heide Stöllinger verpackte die Gedichte in leuchtende, turbulente Bilder. So macht Kinderlyrik Spaß. Adelheid Dahimène, geboren 1956 in Altheim, Oberösterreich, lebt als Schriftstellerin in Wels. Zahlreiche Preise: Österreichischer Jugendbuchpreis 2004 für Spezialeinheit Kreiner, DRAMA-XPPreis 2004 für das Stück REM, Nominierung für den Internationalen Christian-Andersen-Preis 2006. Bisher sind zwei Prosa-Bände, drei Jugendromane und eine Reihe von Bilderbüchern mit Illustrationen von Heide Stöllinger erschienen. „*Da vorne gibt es was zu lachen*“ ist ihr neues Buch, erschienen im Juli 2010.

Lesungen: Mittwoch, 13. Oktober, um 10:00 und 15:00 Uhr

Christoph Mauz: „*Motte Maroni und die Flossen des Grauens*“, ab 8. (Residenz Verlag): Motte und das Monster im See – das zweite Abenteuer von Motte Maroni verspricht noch bissiger, noch heldenhafter, noch unfassbarer zu sein als sein erstes Abenteuer. Christoph Mauz, geboren 1971 in Wien, ist Schriftsteller und Interpret. Er schreibt für Kabarett und Theater, arbeitet als Sprecher, textet für seine Bluesband, schreibt Dialektlyrik für Erwachsene und tritt als Sänger und Schauspieler auf. Vor allem schreibt er jedoch mit Leidenschaft, Authentizität und viel Komik Bücher für Kinder. Besonders beliebt ist Christoph Mauz als Vortragender; seine Lesungen für Kinder führen ihn in den ganzen deutschsprachigen Raum und garantieren für Lachstürme. Er lebt mit seiner Familie in Wien und in Krems a.d. Donau. „*Motte Maroni und die Flossen des Grauens*“ ist sein neues Buch, erschienen 2010.

Lesungen: Freitag, 15. Oktober, um 09:00 und 10:30 Uhr

Außensicht: Das WUK im Jahr 1983

Liebe Leute, im Urlaub habe ich die Picture Novel von Ulli Lust „*Heute ist der letzte Tag vom Rest Deines Lebens*“ gelesen. Siehe www.ullilust.de/aktuell

Sie beschreibt die Reise eines jungen Punkmädchens von Wien nach Italien. Die hinten angefügten Tagebuchauschnitte verweisen wohl auf autobiografische Grundlagen. Im Tagebuchauschnitt von 1983 ist das damalige WUK beschrieben. Zitat: „Roli spielte in einer Gruppe (eigentlich seiner Gruppe, denn er hatte da das große Wort) den Terror Alarm einer Punkband. Und ihren Proberaum hatten sie im WUK, wo sich die Punks nach dem Tod der Gaga (*Gassergasse; Anm. Red.*) trafen. Meine Neugierde war schon einmal geweckt, und ich war total aus dem Häuschen, als Karin mich mal mitnahm. Mein Gott wie ich ausgesehen habe – vollkommen normal, sogar Brille und so!!! Naja.

Also das WUK, also ich kann ja nur sagen, abgefickt habe ich es mir schon vorgestellt, aber das hatte ich nicht erwartet: ein riesiges Gebäude, es wäre eigentlich ziemlich schön, wenn es nicht eine Ruine wäre. Nun ja, Ruine ist vielleicht etwas übertrieben, aber im Hof lag überall Schutt herum in der Mitte des Hofes war ein Gebäude, in das ich mich nicht in einer Rüstung hineingewagt hätte, so zerfallen sah es aus. In der Vorhalle kam man sich irgendwie vor wie in einer Kirche, so Statuen und so, wenn nicht, naja, alles völlig be-

schmiert und die Figuren wüst geschminkt gewesen wären. Es taugte mir irgendwie. Als ich aber die Leute im WUK sah – ich fand, dass sie wahnsinnig gut aussahen, Nieten, bunte Haare, Irokesen, beschmierte Lederjacken, Ketten und was es sonst noch alles gab. Obwohl ihre Kleidung eigentlich ziemlich bunt war, wirkten sie ziemlich schwarz auf mich – sie waren mir unheimlich, aber da war etwas in der Stimmung, das mich magisch anzog. Ich wusste damals selbst noch nicht, was es war, aber später, später merkte ich es ... Mit einem Wort, ich fand sie toll, obwohl ich sie anfangs einfach für urige Burschen hielt, mit denen man Gaude haben kann.

Und je öfter ich ins WUK kam, desto mehr interessierten sie mich. Natürlich hätte ich mich nie getraut, alleine hinzugehen, aber da Karin – man nannte sie dort übrigens Hexe, fess mit Roli verhandelt war...“

Liebe Grüße! Christine Baumann

Die Statue in der Eingangshalle, oft durch Bemalungen verschönt, wurde später in ein Depot gebracht.

Foto: Archiv



Saskia Hula: „Oje, sagt die Fee“ und andere Geschichten der Autorin, ab 5. (Residenz Verlag): Da hockt die Fee im Erdbeerbeet, kann sich nicht rühren und niemand ist zur Stelle, außer einer kleinen Kröte, die zu faul ist, um Hilfe zu holen. Bis ihr Hilferuf beim Bären gelandet ist, ist er durch viele Ohren und Münder gegangen. Eine hinreißend rhythmische Stille-Post-Geschichte, die zum Mitmachen einlädt. Saskia Hula, 1966 in Wien geboren, arbeitet als Lehrerin. Sie hat zwei Kinder und lebt abwechselnd im Burgenland und in Wien. „Oje, sagt die Fee“ ist ihr neues Buch, erschienen im Juni 2010.

Lesung: Samstag, 16. Oktober, um 15:00 Uhr

Franzobel: „Schmetterling Fetterling“, ab 5. (Picus Verlag): Auf der Wiese herrscht große Aufregung: die neuen Schmetterlinge werden ausgewickelt! Aber was ist denn das für ein Dickwanst, der da aus dem Haufen Pistazieneis hervorgekrochen kommt? Kann das überhaupt ein Schmetterling sein, so fett, wie der ist? Weil ihn alle auslachen, zieht der Fetterling in die große, weite Welt hinaus. Dort begegnet er schon bald der Fitnessfliege, die ihm Tipps gibt, wie er seine Körperfülle loswerden könnte.

Lesung: Sonntag, 17. Oktober, um 11:00 Uhr Matinee

Franzobel: „Phantastasia“, ab 10. (Ueberreuter): Begleitet von drei sprechenden und auch sonst recht ungewöhnlichen Dackeln macht sich Hannibal auf, um seine grenzenlose Traurigkeit zu besiegen. Dafür muss er den Namen der großen Zauberin von Phantastasia erraten und viele Abenteuer bestehen. Nur die Zauberin kann ihn von der Traurigkeit befreien, was zu guter Letzt überraschend einfach ist. Und Hannibal ist auch ein gutes Stück erwachsener geworden. Franzobel, 1967 in Vöcklabruck/Oberösterreich geboren, ist seit 1989 als freier Schriftsteller tätig. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, darunter 1995 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis und 1998 mit dem Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor, 2005 mit dem Nestroy-Preis. Franzobel hat einen Sohn und lebt in Wien, Pichlwang und Buenos Aires. Sein 2. Kinderbuch „Schmetterling Fetterling“ erschien 2004, „Phantastasia oder die lustigste Geschichte über die Traurigkeit“ ist sein neues Kinderbuch, erschienen Januar 2010

Lesung: Sonntag, 17. Oktober, um 14:00 Uhr

Andrea Karimé: „Kaugummi und Verflixungen“, ab 6. (Picus Verlag): Ein Junge lebt mit seiner kranken Mutter in der Großstadt. Jeden Tag muss er einkaufen gehen und dabei an einem böse bellenden Hund vorbei. Nach einem Sturz hilft ihm Huma, die Neue aus der Klasse, und begleitet ihn nach Hause. Dabei entdeckt er ein Geheimnis des Mädchens. So beginnt die Freundschaft der beiden, und der Junge erlebt stauend, dass auch ein Außenseiter wie er ein Freund sein kann. Andrea Karimé, 1963 geboren, deutschlibanesisch, studierte Musik- und Kunsterziehung in Kassel und arbeitete an einer Grund-

schule in Leverkusen. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin und Geschichtenerzählerin in Köln und Kairo, leitet Fortbildungen und Schreibwerkstätten. „Kaugummi und Verflixungen“ ist ihr neues Buch, erschienen August 2010.

Lesungen: Dienstag, 19. Oktober, um 09:00 und 10:30 Uhr

Geschichtenwerkstatt mit Andrea Karimé: **Von Königsmachtkobolden und Sahnefeen** – Witzige Figuren und verrückte Geschichten – Schreiben & Drucken

Montag, 18. Oktober, von 14:30 bis 16:30 Uhr

Roma-Verfolgungen

Drei Meldungen aus drei Ländern Europas, fast zur gleichen Zeit: Frankreichs Präsident Sarkozy weist tausende Roma aus, obwohl sie EU-BürgerInnen sind. EU-BürgerInnen zweiter Klasse – oder heißt es schon wieder: minderere „Rasse“?

In Bratislava erschießt ein 50-jähriger Rassist sechs Mitglieder einer Roma-Familie; angeblich waren ihm die Kinder „zu laut“. Ähnliche Massaker wurden vor noch nicht langer Zeit in Ungarn verübt.

Österreichs Polizeiministerin Fekter verlangt einmal mehr die Internierung von Asylsuchenden, um den angeblich „sprunghaften Anstieg“ der Asylanträge zu bekämpfen (im August aus Mazedonien laut „Presse“ ganze 73!); man müsse gewährleisten, „dass aus der Asyl-Grundversorgung nicht ein vorübergehendes Taschengeld für Roma aus südosteuropäischen Staaten wird“.

Roma flüchten aus diesen Staaten, weil sie dort im Elend leben und rassistisch diskriminiert werden. Als Asylwerbende hier in unserem ach so attraktiven Österreich erhalten sie 40 Euro im Monat „Taschengeld“. Und wenn sie „untergetaucht“ sind (was Fekter durch Internierung verhindern will), bekommen sie gar nichts mehr. Warum lässt sie sie also, wenn sie am „Taschengeld“ sparen will, nicht einfach ziehen?

Fekters zynische, rassistische Tiraden entbehren jeder Logik. Außer einer: Sie dienen nämlich einem ganz bestimmten Zweck: der Hetze gegen Asylsu-

chende – und dabei besonders der Hetze gegen ein Volk, das hierzulande schon einmal nahezu ausgerottet wurde.

Wiederholt sich die Geschichte? Damals wie heute wurden Roma zu Sündenböcken gemacht, als „Diebe“ und „Asoziale“ beschimpft. Damals wie heute wird ihnen unterstellt, das Sozialsystem auszunützen.

Damals war es Himmlers „Festsetzungserlass“ (1939), der „Zigeunern“ zunächst „nur“ das „Umherziehen“ verboten; heute heißt es „Anwesenheitspflicht“. Damals ist es nicht gelungen, den Anfängen zu wehren. Dann kam der Völkermord.

Heute wollen wir rechtzeitig die Konsequenzen ziehen! Das heißt jedenfalls für uns in Österreich: Fekter muss weg. Sie ist für eine demokratische Gesellschaft untragbar geworden. Das französische Volk, das schon mit anderen Despoten fertig geworden ist, wird sich hoffentlich um Sarkozy kümmern.

Angemerkt sei, dass die Völker Europas ihre Befreiung vom Faschismus auch jenen Roma und Sinti verdanken, die am Widerstand gegen Hitlerdeutschland teilnahmen und von denen viele im bewaffneten Kampf gefallen sind.

Es wird Zeit, sich dieser Tradition zu besinnen.

Michael Genner, Asyl in Not
www.asyl-in-not.org

*Spendenkonto:
Raiffeisen (BLZ 32000),
Kontonummer 5.943.139, Asyl in Not*

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401-21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

VORSTAND UND VERWALTUNG

Mail an Vorstand und Angestellte:
vorname.familiennamen@wuk.at
Dienst-Handys: 06991/401 21
und die Klappennummer

WUK-Vorstand

Rudi Bachmann (Obmann)

0676/630 64 33

Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)

0664/181 59 08

Rene Fischer (Kassier)

06991/420 00 31

Maria Bergstötter (Kassier-Stv)

0680/301 23 51

Elamin Elysa (Schriftführer)

0676/317 14 64

David Stelzig (Schriftführer-Stv)

06991/186 44 68

Vorstandsbüro: 401 21-25, Fax -65
vorstand@wuk.at

Vereinsprüfung

Hans Lindner 06991/041 29 07

hans.lindner@wuk.at

Helga Smerhovsky 0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 401 21-32

06991/027 94 40

Kommunikation, Marketing

Astrid Edinger 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,
Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

Rafael Schiefer -71

06991/401 21 59, edv@wuk.at

Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafner (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Emanuel Rudas (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50

Saskia Schlichting (pr) -36

Veranstaltungen Kinderkultur

Judith Zenta 401 21-52

Saskia Schlichting (pr) -36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

401 21-95

www.bildungsberatung-wien.at

bio.pflanzen

2230 Gänserndorf, Novofarmstr. 11

06991/401 21-95

biopflanzen@wuk.at

Clearing Plus

1070 Kaiserstraße 45

236 72 74-0, clearingplus@wuk.at

Domino

1080, Josefstädterstr 51/3/2

523 48 11-0, domino@wuk.at

Faktor.c

1070 Kaiserstraße 45

274 92 74-0, bonyfaktori@wuk.at

Faktor.i

1050, Rechte Wienzeile 81

274 92 74-0, faktori@wuk.at

Miko

1070 Kaiserstraße 45

236 72 74-0, miko@wuk.at

Monopoli

1120, Pachmüllergasse 22

812 57 21-0, monopoli@wuk.at

Monopoli Hauptschulabschluss

1120, Pachmüllergasse 22

812 57 22-0 monopoli@wuk.at

next.level

1060 Mariahilfer Straße 103/4/61

236 61 51-0, next.level@wuk.at

Space!Lab

401 21-45, 06991/401 21 02

www.space-lab.at

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

Rainer Barta

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Arthur Fleischmann, Wolfgang

Thaler 06991/956 95 52

Granular Synthesis

408 86 62, gransyn@thing.at

Im_flieger (TTP)

Anita Kaya

imflieger@wuk.at

www.imflieger.net

Initiativräume

Verwaltung: Gruppe Kukele

408 71 21, 0681/102 37 900

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Holzwerkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Offene Keramik

Leslie DeMelo 402 74 53

06991/096 31 38

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hans Lindner 06991/041 29 07

hans.lindner@wuk.at

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann 06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Maria Bergstötter 0680/301 23 51

maria.bergstoeetter@chello.at

Gamauf Susanne 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Lasselsberger Sigmund

04710/2039, 0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische

Initiativen

Eva Buisman 0650/320 10 10

evabuisman@gmx.at

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saadei 06991/015 01 40

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0650/224 54 88

liebesejfine@hotmail.com

MUS Musik

Musger Jura 0676/953 04 09

jura.musger@chello.at

Jonathan Riemer 0650/503 13 34

jonathan.riemer@gmail.com

David Stelzig 06991/186 44 68

david_stelzig@gmx.net

Jakub Velikovsky 06991/922 02 50

jakub.velikovsky@reflex.at

TTP TanzTheater Performance
Theaterbüro (ARGE ttp) 403 10 48
Gina Battistich 06998/117 02 95
ginabatt@yahoo.com
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at
Joachim Kapuy 0650/634 42 65
joachim.kapuy@gmx.net
Regina Picker 0650/742 53 77
kuko.ttpwuk@gmail.com

WSB Werkstätten

Kohl Ulrike 06998/119 66 14
Eva Lems 0650/863 03 21
e.lems@gmx.at
Hans Lindner 06991/041 29 07
hans.lindner@wuk.at
Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

GRUPPEN

AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter

Eva Buisman 0650/320 10 10
Peter Fischer 968 10 67

Aktive SeniorInnen

402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00

Arauco

Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not (Unterstützungskom. f. polit. verfolgte AusländerInnen)

408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner,
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop

T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen, Turnen

IG Bri-Ta-Tu
Karoline Neumann 0681/103 20 183

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Carpa Theater

Miguel Angel Gaspar

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 728 50 86,
4000-81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

T/F 408 71 21

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991/523 61 35

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab
403 47 55 iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus (Haus des Buchs)

06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
T/F 408 71 21, www.kukele.net
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum

408 73 75

Media Lab

Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Österr.-Dominikanische Ges.

T/F 408 71 21
austrodominic@hotmail.com
www.wuk.at/austrodominic

Pro-Film-Werkstatt

Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)

402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Rosa-Luxemburg-Institut

403 47 55, Fax 317 49 29

Schwarze Frauen Community

T/F 408 71 21
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Türkische StudentInnen und Jugendliche

403 35 09 Cafer Özcelik

Umweltbüro – Virus

402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

402 49 70
Heinz Granzer 504 75 90

Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky, Edith Osterbauer
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-12:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28, wilawien@adis.at

Workstations

Reinhard Herrmann 0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

407 13 10
hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

409 05 20
Maamoun Chawki 524 88 73
06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

409 62 73
Josefine Liebe 06991/150 61 13
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

402 88 08
www.kinderinsel.org
Christine Janiczek
0664/134 38 78
Wolfgang Sailer
06991/100 29 13

Schulkollektiv Wien Volksschule

409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Katharina Korherr 0650/929 29 99
Susanne Wallishäuser
06991/267 45 13
Michael Kofler 0650/330 30 92

SchülerInnenschule Gesamtschule

408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

408 20 39
Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB

an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Katharina Korherr 0650/929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at

WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
401 21-58, radio@wuk.at
radio.wuk.at
Jürgen Plank
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

401 21-58, infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Vincent Holper 0650/411 26 91
vincent.holper@wuk.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

www.wuk.at, Idee, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info

408 50 57

Frauzentrums-Beisl

402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feminist. Handwerkerinnen

(Tischlerei) 408 44 43

Peregrina – Beratungsstelle

für ausländische Frauen
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Spacelab – Klappe, die Dritte!

Von Christoph Trauner, Gesamtkoordinator
von spacelab



Bundesminister Hundstorfer und EU-Kommissar Andor am 17.9. in der Kreativwerkstatt von spacelab
Foto: spacelab

Antikriegstag im WUK

Erster September 2010. Unter dem Titel „Katz’n würden Suttner lauschen“ („... die Krallen nieder“) – Bertha von Suttner trifft auf Rilke und Konsorten, wurde im Hof des Werkstätten- und Kulturhauses eine szenische Montage von Texten von Bertha von Suttner und Rainer Maria Rilke aufgeführt.

Lesende waren: Erika Parovsky, Anita Reichmann, Hannes Gleisle und Heinz Granzer. Die Wiener Friedensbewegung hat die Lesung unterstützt und zu diesem Abend eingeladen.

Leider findet der Antikriegstag in Andenken an den Beginn des Zweiten Weltkrieges (Überfall Nazi-Deutschlands auf Polen) in Österreich viel zu wenig Beachtung. Umso wertvoller die Initiative Heinz Granzers und seiner KollegInnen vom Ersten Wiener Lesetheater, mit der spannenden Auswahl der Texte, der gelungenen Gegenüberstellung von Friedensengagement der späteren Nobelpreisträgerin und den Kriegsgedichten Rilkes. Ein gelungener Abend, der sich auch noch viel mehr Publikum und Aufmerksamkeit verdient hätte.

Die Friedensbewegung dankt den

Lesenden und dem „Regisseur“ Heinz Granzer für ihre Ausführungen, mit denen sie den 1. September wieder ins öffentliche Bewusstsein zu rücken versuchten. Der Kampf um Frieden und Abrüstung, um Gerechtigkeit und gegen Rassismus – um nur einige Aufgaben der Friedensbewegung zu nennen – ist noch lange nicht vorbei.

Wir hoffen sehr, dass wir auch nächstes Jahr den Antikriegstag im WUK begehen können.

*Andreas Pecha,
Friedensbewegung*

**Anita Reichmann, Erika Parovsky
und Heinz Granzer** Foto: Alois
Reisenbichler



Für aufmerksame LeserInnen des *Info-Intern* ist spacelab kein unbekanntes Projekt, an dem das WUK maßgeblich beteiligt ist. Vincent Holper führte in der Ausgabe 03/2008 ein Interview, und in der Ausgabe 03/2009 beschrieb Wolfgang Sailer die Renovierung der Stiege 5 durch Jugendliche von spacelab.

Seit dem letzten Beitrag hat sich allerdings so viel verändert, dass es wieder an der Zeit ist, den WUK-Mitgliedern von den Neuerungen zu berichten. Eine wesentliche Änderung werden manche HausnutzerInnen bereits bemerkt haben. spacelab ist dem WUK entwachsen. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an den Bereich GPI für die gastfreundliche Aufnahme und die gute Kooperation in den letzten beiden Jahren.

Die Notwendigkeit für den Auszug aus dem WUK, der Anfang 2010 begann und Ende März abgeschlossen wurde, lässt sich am besten dadurch beschreiben, dass sich die Anzahl der ausschließlich für spacelab tätigen MitarbeiterInnen von 8 auf 27 mehr als verdreifacht hat. Diese Zunahme ist wiederum Folge einer völligen Neukonzeption.

Was ist neu bei spacelab?

Durchgeführt wird spacelab nunmehr an zwei Standorten außerhalb des WUK. Einer liegt im Jugendzentrum Strebersdorf, für den anderen wurde ein Geschäftslokal mit angeschlossenen Werkräumen und Büros im zehnten Bezirk angemietet. Völlig neu ist der modulare Aufbau. spacelab besteht aus fünf Modulen (M) die sich durch den Grad der Verbindlichkeit, der Arbeitsmarktnähe und somit der Leistungserfordernis an die TeilnehmerInnen unterscheiden. Der offene Raum (M1) dient als niederschwellige Anlaufstelle für die Jugendlichen und baut methodisch auf der offenen Jugendarbeit auf. Bei Interesse können persönliche und berufliche Zielvorstellungen mit dem Perspektivencoach im Modul Perspektivenentwicklung (M2) entwickelt werden. Erfahrungen mit beruflichen Tätigkeiten können in der Erprobung (M3), im Training (M4) und der Beschäftigung (M5) nach Leistungsanforderungen gestaffelt gesammelt werden. Die Tätigkeitsbereiche liegen in den Bereichen Ökowerkstatt, Gartenarbeit, Kreativwerkstatt, Büro- und Medienwerkstatt, Metall- und Holzwerkstatt und Bau/Sanierung. Nähere Infos zu Adressen und Modulen siehe Kasten.

Wie bereits in der Vergangenheit kooperiert das WUK (Verantwortung für M2) in der Umsetzung mit der Volkshilfe Beschäftigung (M3, M4, M5). Neu im Boot ist der Verein Wiener Jugendzentren (M1). Die Finanzierung erfolgt durch die Fördergeber waff, esf, AMS Wien und MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung.

Nicht zu vergessen ist bei den Neuerungen der völlig überarbeitete Webauftritt. Macht euch selbst ein Bild davon! Unter www.spacelab.cc

Bestand durch Innovation

Der Auftrag durch die FördergeberInnen, das geänderte Konzept für zwei Jahre in der Praxis zu erproben, erfolgte zum Gutteil wegen der hohen Innovationskraft des Vorhabens. Es darf mit Stolz darauf hingewiesen werden, dass spacelab in Wien erstmals Elemente der offenen Jugendarbeit mit arbeitsmarktpolitischen Ansätzen in einem Projekt umsetzt.

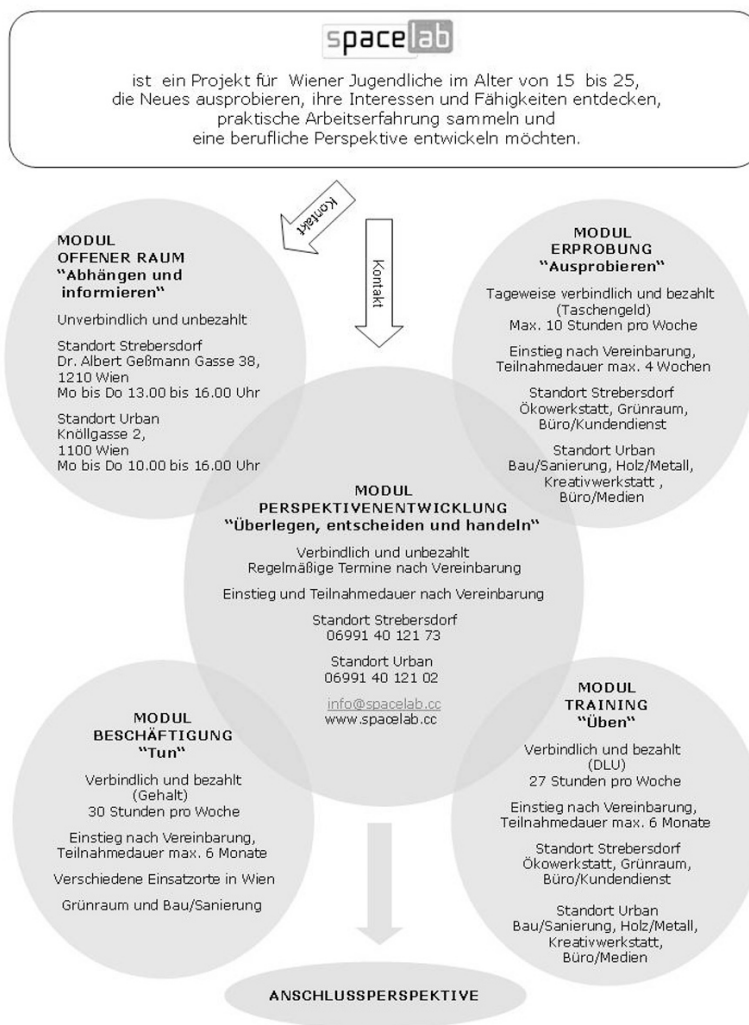
Durch den unterschiedlichen Grad an Verbindlichkeit in den einzelnen Modulen wird ein niederschwelliger Zugang für Jugendliche ermöglicht. Außerdem bemüht sich spacelab, durch die Erweiterung der Inhalte, Mädchen und junge Frauen sowie Burschen und junge Männer in gleicher Weise anzusprechen.

Wie profitiert das WUK?

Abgesehen vom Imagegewinn, der mit der Beteiligung an diesem innovativen Projekt verbunden ist, gibt es auch auf der praktischen Ebene einen Mehrwert für das WUK. Eine Trainingsgruppe und im Winter auch die Beschäftigungsgruppen sind im Bereich Bau/Sanierung tätig. Derzeit arbeiten die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung an der Adaptierung der eigenen Standorte.

Spätestens im November sollten aber Kapazitäten frei sein, die für Renovierungsarbeiten im WUK eingesetzt werden können. Auch die Trainingsgruppen Büro/Medien freuen sich über mögliche Kooperationen. Bei Interesse bitte mit Walter Wörz, Fachbereichsleiter der Volkshilfe Beschäftigung, Kontakt aufnehmen: walter.woerz@volkshilfe.at oder Telefon 0676/886 66 578

(Anmerkung der Redaktion: Christoph hat uns schon für die Juni-Ausgabe einen Beitrag über spacelab geschickt, der aber aus technischen Gründen leider nicht zu uns vorgedrungen ist. Wir bitten um Nachsicht.)



16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, laufen wieder die 16 Tage gegen Gewalt an, die am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, enden. Auch heuer koordiniert der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser die Fahnenaktion und den Veranstaltungskalender mit zahlreichen Events im Rahmen der internationalen 16 Tage Kampagne.

Dies ist eine internationale Kampagne für die Anerkennung von Frauenrechten als Menschenrechte. Jährlich machen weltweit von 25. November bis 10. Dezember Fraueneinrichtungen in Form verschiedenster Aktivitäten auf die Bedrohung von Frauen durch männliche Gewalt aufmerksam. Österreich nimmt seit 1992 (koordiniert vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser) an der Kam-

pagne teil, die erstmals im Jahr 1991 (ausgehend vom Center for Women's Global Leadership, USA) stattgefunden hat.

Das erste Datum, 25. November, markiert den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, der 1981 am ersten lateinamerikanischen Frauenkongress in Bogotá, Kolumbien, in Gedenken an die drei Schwestern Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal proklamiert wurde. Diese wurden am 25. November 1960 vom dominikanischen Geheimdienst im Auftrag des Diktators Rafael Leonidas Trujillo in einem Hinterhalt brutal ermordet. Der 10. Dezember ist seit 1948 der „Internationale Tag für Menschenrechte“ und bildet den Abschluss der Kampagne.

Programm und weiter Infos auf www.aeof.at
Lindsay Tarpley

WUK Picture Night

Von Karl-Heinz Ströhle, Vorstandsmitglied des WUK

Liebe WUK Mitglieder, seit einem halben Jahr bin ich jetzt im Vorstand tätig. Ich sehe meine Kernkompetenz im Feld der Kunst und der Kultur, deswegen habe ich mich unter anderem aktiv am geplanten Umbau des Mittelhauses und an der neuen Hofgestaltung beteiligt. Wie ihr alle wisst, haben die RAHMarchitekten den ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entschieden. Jetzt geht es um die schrittweise Umsetzung des Vorhabens.

Neben den laufenden operativen Geschäften kommen mir die Inhalte der einzelnen WUK-Mitglieder zu kurz. Gleich zu Beginn meiner Vorstandstätigkeit habe ich deshalb den Versuch gestartet, mit der **WUK Picture Night eine Kommunikations-Plattform** zu gründen, die es den einzelnen Leuten und Gruppen im Haus ermöglichen soll, ihre eigenen Inhalte dem WUK-Publikum

zur Diskussion zu stellen.

Da ich selbst ein Atelier im Werkstätten-Bereich des WUK habe und den Ablauf des Bereichsplenums kenne – es werden selten bis gar nicht inhaltliche Diskussionen geführt –, wünsche ich mir vor allem, dass es in Hinkunft zu einer **verstärkten Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Bereichen** kommt.

Die WUK Picture Night verfolgt dieses Ziel.

Alle Mitglieder können in einer entspannten Atmosphäre die eigenen Arbeiten, ihre Ideen und Vorhaben präsentieren und sich gleichzeitig Tipps und Feedback von anderen holen.

Ablauf

Der Ablauf sieht folgendermaßen aus: Jede/r einzelne bzw. jede Gruppe stellt sich kurz vor und berichtet über die eige-

nen Vorhaben (z.B. Hansi Müller stellt den Fahrradgepäckträger für Kolporteur vor; Michaela Schmidt berichtet über ihren Treff kritischer EinkäuferInnen beim Biomarkt; Norman Förster spricht über einen Pool am Mittelhausdach ...)

Die Vortragenden präsentieren 20 Bilder und sprechen über ihren Bereich. Pro Bild hat man/frau 20 Sekunden Zeit.

Die Bilder werden projiziert, wobei ein technischer Support geboten wird. Nach ca. 7 Minuten sollte der Kurzvortrag beendet sein, anschließend ist Zeit für Feedback.

Die WUKpictureNight ist eine gute Gelegenheit, Routine beim Präsentieren der eigenen Arbeit zu bekommen, konkrete Fragen auf den Punkt zu bringen, sich Unterstützung und Ideen, Ratschläge aber auch Anerkennung aus der Community zu holen. Es ist eine Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen.

Konkret

Die **Einreichungen** bitte digital (20 Bilder) bis Ende Dezember ins Vorstandsfach im Informationsbüro legen.

Name, E-Mail Adresse, Telefonnummer und 20 Fotos mit fortlaufender Nummerierung 1-20 dazu geben.

Sechs Personen oder Gruppen werden pro Abend zur Präsentation geladen. Sollte das Format angenommen werden, ist eine Fortführung der Veranstaltung geplant.

Die erste Veranstaltung findet am **23. Jänner im Rahmen der Generalversammlung** statt. Das WUK stellt die Technik (Beamer, Mikro) zur Verfügung.

Ich habe 2007 im Rahmen von „Pecha Kucha Night Vienna“ (<http://www.pechakucha.at/wp/index.php>) das erste Mal als Vortragender Erfahrungen mit diesem Format gemacht und war begeistert, wie unterschiedlich und anregend die einzelnen Kurzvorträge waren.

Im Rahmen von eop (Emergence of Projekts), einem Verein, den ich mitbegründete, haben wir dieses Format adaptiert und mit viel Erfolg angewendet. Beispiele findet ihr unter: <http://www.eop.at/datenbank/projekte/eopicturenight/>

Ich hoffe sehr, dass sich viele WUK-Mitglieder und im Haus Tätige an dem Projekt beteiligen werden, denn es wäre schade, wenn das großartige und kreative Potential des WUK nicht stärker sichtbar würde.

Liebe Grüße!

WUK Wochenmarkt

Biologisch, regional, nachhaltig! Herbst ist Marktzeit! Nach einer sommerbedingt etwas ruhigeren Zeit startet der WUK Wochenmarkt mit voller Kraft und Lust in die Herbstrunde!

Wir nutzen den Saisonbeginn zur Gewinnung neuer StandlerInnen und freuen uns schon auf das erweiterte Angebot.

Wer es noch nicht weiß: das WUK wird Markt, der WUK-Hof zum Marktgebiet und zum erweiterten Grätzel-Wohnzimmer – jede Woche, **jeden Freitag, von 10:00 bis 18:00 Uhr!**

WUK Wochenmarkt versteht sich als Plattform für KleinproduzentInnen und DirektvermarkterInnen sowie als Erweiterung alternativer Einkaufs- und Kommunikationsmöglichkeiten im Bezirk.

Angeboten wird alles, was der Boden hervorbringt – kontrolliert biologisch,

regional, nachhaltig, engagiert: Obst und Gemüse, Brot, Wurst- und Fleischwaren, Käse und natürlich Bio.blumen und Bio.kräuter von WUK bio.pflanzen, einem landwirtschaftlichen Betrieb zur Qualifizierung von Menschen, die schon lange in keinem geregelten Arbeitsverhältnis standen.

Und wenn wer jemanden kennt, die/der passende Produkte vermarkten möchte und Interesse am WUK Wochenmarkt hat, bitte melden bei: Susanna Rade, Telefon 401 21-56 oder susanna.rade@wuk.at



WUK-Generalsammlung

am **23. Jänner 2011**

Einladung des WUK-Vorstands

Der Vorstand des WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser lädt hiermit fristgerecht alle WUK-Mitglieder (Mitglieder des Vereins) zur ordentlichen Generalversammlung ein:

**Sonntag, 23. Jänner 2011,
um 15.00 Uhr,**

**im Offenen Projektraum (Stiege 4)
1090 Wien, Währinger Straße 59.**

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 14.45 Uhr.

Aus unseren Statuten: Ist die Generalversammlung zur festgelegten Stunde nicht beschlussfähig, so wird sie nach einer Frist von 15 Minuten am selben Ort und mit der selben Tagesordnung als beschlussfähig eröffnet – und zwar ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten bzw. Vorstandsmitglieder.

Als **Tagesordnung** wird vorgeschlagen:

- Eröffnung und Begrüßung
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Wahl der Gesprächsleitung und der Protokollführung
- Feststellung der Kandidaturen für den Vorstand
- Beschlüsse zur Tagesordnung
- Berichte des Vorstands
- Diskussion der Berichte des Vorstands
- Berichte der Geschäftsleitung
- Diskussion der Berichte der Geschäftsleitung
- Bericht der Abschlussprüfung
- Bericht der VereinsprüferInnen
- Diskussion des Berichts der Vereinsprüfung
- Genehmigung des Rechnungsabchlusses 2009
- Entlastung des Vorstands
- Genehmigung des Budget-Voranschlags 2011
- Anträge
- Allfälliges

Stimmberechtigt sind alle (definitiv aufgenommenen) WUK-Mitglieder, die bis spätestens 2 Wochen vor dem GV-

Termin – also bis Freitag, **7. Jänner 2011** – den Mitgliedsbeitrag für 2010 bezahlt haben.

Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgend einem Grund nicht im Computer auf) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen WUK-Mitgliedern. Wir ersuchen euch daher, unbedingt den Zahlschein-Abchnitt mitzunehmen.

Fristen: Laut der Geschäftsordnung für WUK-Generalsammlungen sind folgende Fristen einzuhalten:

a) Spätestens 8 Wochen vor der GV sind die WUK-Mitglieder vom Vorstand einzuladen.

b) Spätestens 4 Wochen vor der GV – also bis Sonntag, **26. Dezember** – sind die **Anträge** an den Vorstand zu übergeben (auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung).

Nicht rechtzeitig eingebrachte Anträge kommen erst nach allen anderen Anträgen und nur unter bestimmten Bedingungen zur Behandlung (Kapitel F, Punkt 43 und 44 der GO).

c) Spätestens 2 Wochen vor der GV sind vom Vorstand die Tagesordnung, die Anträge, die Kandidaturen, der Budget-Bericht und der Budget-Voranschlag auszusenden. Gleichzeitig werden die Rechenschaftsberichte im Informationsbüro zur Einsicht aufliegen (der Vorstand ersucht euch jetzt schon, davon reichlich Gebrauch zu machen).

Hauskonferenz am 19.1.

Weiters lädt der Vorstand alle WUK-Mitglieder und alle im Haus Tätigen zur obligaten Hauskonferenz vor der GV ein, bei der vor allem das Budget und die Anträge erläutert und intensiver diskutiert werden können:

**Mittwoch, 19. Jänner 2011,
um 18:00 Uhr,** im Jugendprojekt-Gruppenraum (Stiege 5).

Kinderbetreuung

Um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen, gibt es bei Bedarf am 23. Jänner von 15:00 bis 20:00 Uhr (längstens aber bis zum Ende der GV) eine Kinderbetreuung in der **Kindergruppe 3 (Eisenstiege, links)**.

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis Donnerstag, **20. Jänner** im Informationsbüro anmelden.

Persönlich oder unter Telefon 401 21-20 oder mit E-Mail an info@wuk.at.

Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

Ein Jahr Fahrradflohmarsch im WUK

Seit nunmehr einem Jahr – seit Oktober 2009 – veranstaltet die Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt einmal im Monat einen Fahrradflohmarsch. Zwischen Mittelhaus und Fotogalerie.

Foto: Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt



Immer am ersten Mittwoch des Monats ab 15:00 Uhr.

Die Nachfrage nach gebrauchten Rädern, der Bedarf übersteigt immer das Angebot, und so auch der Aufruf an alle: Falls ihr **Fahrräder veräußern** und wieder der Benutzung zuführen wollt, lasst euch bitte nicht aufhalten, sie vorbeizubringen!

Die nächsten Termine sind: Mittwoch, 6. Oktober, 15:00 Uhr, und Mittwoch, 3. November, 15:00 Uhr

Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt

Über das Reisen ...

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

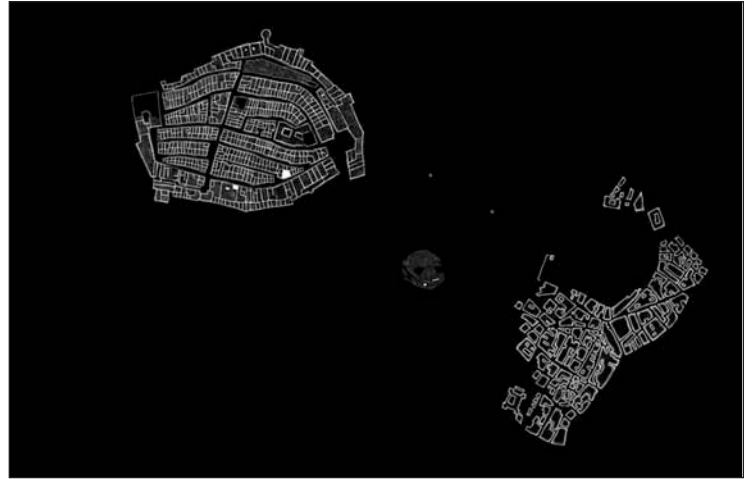
Birgit Graschopf in der Fotogalerie Wien: aus: Urban Creatures, 2009, Fotomontage, S/W-Print, Diasec, 108 x 140 cm

Die Ausstellung präsentiert die Arbeiten von drei Kunstreisenden. Wie alle, kehren auch sie von einer Reise mit Bildern, Eindrücken und Erinnerungen zurück. Jede Reise gestaltet sich anders, entsteht aus einer anderen Motivation. Und doch spielen immer Bewegung und Offenheit, Impuls und Aktion sowie sinnliches Erleben eine große Rolle. Über die reine Fortbewegung hinaus geht es in erster Linie um die geistige Bewegung.

Für die hier vertretenen KünstlerInnen öffnet das Reisen zusätzliche Reflexionsräume für neue, „andere“ künstlerische Konzepte. Ihre Arbeiten basieren auf der Beschäftigung mit den sich auf Reisen ständig verändernden Faktoren „Raum und Zeit“, der „wissenschaftlichen Arbeit“ des Sammelns, Analysierens und Forschens sowie der Auseinandersetzung mit den „Reise“-spezifischen Faktoren „Spannung und Abenteuer“.

Die KünstlerInnen

Birgit Graschopfs konzeptuelle Fotoarbeit „Urban Creatures“ versteht sich als künstlerische Umsetzung der Ergebnisse einer wissenschaftlich anmutenden Forschungs- und Entdeckungsreise, die sie im Jahr 2008 mit dem Zug durch das süditalienische Apulien unternommen hat. Hier hat sie auf analytische Weise Grundrisse von Altstädten untersucht und einer Neustrukturierung unterworfen, mit der sie sozialpolitische Aussagen trifft. Großformatige, auf Zeichnungen basierende Fotomontage-Diptychen zeigen die Grundrisse der Altstädte, aus denen Graschopf jeweils den wichtigsten,



den formgebenden Teil, die Kirche, entnommen hat. Die formale Umsetzung der Grundrisse als frei schwebende Hybride vor schwarzem Hintergrund, die wie organisch anmutende Gebilde (Urban Creatures) wirken, rekurriert auf die Sinnentleerung, die real in den zitierten Städten durch die Abwanderung der Bevölkerung gegeben ist.

Eine Reise durch Raum und Zeit unternimmt **Johann Lurf** in seinen filmischen Arbeiten. Als ein „durch-die-Bilder-Reisen“ ist der Film „Zwölf Boxkämpfer jagen Viktor über den großen Sylter Deich“ zu verstehen, in dem in rasender Geschwindigkeit Schriften (Titelgrafik) sowie die unterschiedlichsten, jeweils aus einem anderen Kinofilm entnommenen Szenen im wahrsten Sinne des Wortes vorbeijagen. Der Film 12 Explosionen setzt auf sinnliches Erleben durch Spannungselemente. Gefilmt wurden nächtliche Orte in Wien, die alle eins gemeinsam haben: Sie wirken wie

Tatorte eines Kriminalfalls und bauen die Erwartung auf, dass sich dort gleich etwas ereignen wird. Explosionen „wie aus dem Nichts“ zerreißen die nächtliche Stille der Stadt. Lurf erforscht die dem Film und auch der Reise immanenten Eigenschaften wie „Stillstand und Bewegung“ sowie „Spannung und Entspannung“.

Klaus Mähring gehört mit seinem Projekt „On The Road Productions“ zur Spezies der „Nomadenkünstler“, entsprechend der Vorstellung des physisch und psychisch sich ständig in Bewegung befindenden Künstlers, der immer auf der Suche ist, immer in Kommunikation mit dem Außen, dem Fremden, dem sich dauernd verändernden Neuen. Auf seinen Reisen lebt und arbeitet er in einem zur Werkstatt umgebauten Bus, der ihm ermöglicht, gleichzeitig in der Fremde und zu Hause zu sein. Die auf seinen Touren entstandenen Arbeiten werden als raumübergreifende Installationen präsentiert. In der Fotogalerie Wien besteht diese aus mit Fotoemulsion aufgebrauchten wandfüllenden Belichtungen, Prints verschiedener Formate, Boxen mit Sammelstücken von Reisen sowie aus „mural stones“, Relikten von an verschiedenen Reiseorten durchgeführten Fotoaktionen.

*Bis Mittwoch, 3. November
in der Fotogalerie Wien*

Dienstag bis Freitag 14:00-19:00,

Samstag 10:00-14:00 Uhr

*www.fotogalerie-wien.at
fotogalerie-wien@wuk.at*



Johann Lurf in der Fotogalerie Wien: aus: 12 Explosionen, 2008, DV Stereo, 6 min.

Bless my homeland forever – I, too, will try to forget ...

Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse

The Sound of Music“ ist einer der zehn erfolgreichsten Filme aller Zeiten. Er hat bisher ein Publikum von weltweit ungefähr 1,2 Milliarden Menschen erreicht und 5 Oscars und 2 Golden Globes gewonnen. Heute, mehr als 40 Jahre später, setzt sich sein Erfolg fort. Der Film hat das Bild Österreichs im Ausland nachhaltig geprägt, indem er es als schönen Landschaftshintergrund für ein naiv-kreatives, fröhliches Völkchen portraitiert, welches dem Anschluss, wenn nicht aktiv unterstützend, dann zumindest gleichgültig gegenübersteht. In Österreich selbst war der Film ein Flop und ist bis heute beinahe gänzlich unbekannt geblieben.

Der Gegensatz zwischen dem großen internationalen Bekanntheitsgrad des Films und der totalen Ablehnung in Österreich kann nur als bizarre Manifestation des österreichischen Unwillens verstanden werden, sich mit einer Version der Vergangenheit auseinanderzusetzen, die nicht dem eigenen Selbstbild angepasst wurde. Die beiläufig ehrliche Darstellung Österreichs nationalsozialistischer Vergangenheit war und ist ganz einfach ein Affront für ein Volk, das mit aller Kraft versucht, zu vergessen.

Dieser Gegensatz wirft unweigerlich Fragen auf: Inwieweit ist unsere Identität vom Bewusstsein über unsere Geschichte geprägt? Um die Zukunft annehmen zu können, müssen wir die Vergangenheit verstehen, und wie uns diese geprägt hat? Wie legitim ist andererseits die Redensart „vergeben und vergessen“?

Es ist ein natürlicher menschlicher Prozess, unangenehme Tatsachen aus dem Gedächtnis und damit aus dem Selbstbild auszublenden. Gleichzeitig illustriert vor allem zeitgenössische Kunstpraxis klar unser Bedürfnis, herauszufinden, wo wir wirklich herkommen. Die Ausstellung wirft diese Fragen in einem internationalen Kontext auf, indem sie die Bedeutung dieses Projekts

gerade durch die Präsentation in Österreich hervorhebt – einem Land, das für seine problematische Position hinsichtlich seines Verhältnisses zur eigenen Vergangenheit bekannt ist.

Geschichte und deren Wiedergabe, Erinnerung und der Prozess des Gedenkens und ihre Auswirkung auf unser Verständnis von (nationaler) Identität sind die gemeinsamen Themen in den verschiedenartigen internationalen Projekten, die an dieser Gruppenausstellung teilnehmen. KünstlerInnen aus zwölf Ländern zeigen Projekte, die sich einer Vielfalt von Medien als Werkzeug zur Ergründung der Vergangenheit und deren Einfluss auf uns bedienen: unter anderem Fotografie, Film, Theater, Installations- und Performancekunst und sogar ein Pop-up Buch.

Die Projekte

Lamia Joreige's (Beirut, Libanon) „Objects of War“ sind eine Serie von Zeugnissen zum libanesischen Krieg. Jede Person wählt ein Objekt, alltäglich oder ungewöhnlich, das als Ausgangspunkt für seine/ihre Geschichte dient. Diese Zeugenaussagen helfen dabei, ein kollektives Gedächtnis zu schaffen, zeigen aber auch die Unmöglichkeit eine einzige Geschichte dieses Krieges zu erzählen. Es werden hier Fragmente der Geschichte nacherzählt, die Wahrheit derer, die sie zum Ausdruck bringen. „Objects of War“ hat nicht die Absicht, die Wahrheit zu enthüllen, sondern viele unterschiedliche Versionen und Diskurse über das Thema zu sammeln und zu konfrontieren.

„Helmbrechts walk“ von **Susan Silas** (USA/Ungarn) ist ein Projekt im Gedenken an den Todesmarsch weiblicher, jüdischer Gefangener, im Zuge der Evakuierung von Helmbrechts, einem Nebenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg in Bayern, gegen Ende des zweiten Weltkriegs. Es ist eine visuelle Repräsentation des Gehens durch eine

Landschaft, die durch die historische Spezifität dieses Todesmarsches geprägt ist. Die Bilder werden durch Silas' Kommentare über ihre eigenen Erlebnisse und Zeitungsschlagzeilen der selben Tage im Jahr 1998 ergänzt.

In „Advanced Science of Morphology“ führt **Nada Prlja** (Sarajevo; Mazedonische Künstlerin) nationale Identität ad absurdum, indem sie die Flaggen der Staaten Exjugoslawiens „morph“ während sie sich mit den Themen Ähnlichkeit und Abgrenzung auseinandersetzt. Advanced Science of Morphology ist ein ortsspezifisches Public Art Projekt, das die Möglichkeit der Einheit in Europa in Frage stellt, indem es die Veränderungen, die in den Ländern vor sich gehen, die früher Jugoslawien ausmachten, reflektiert.

Yael Farber (Johannesburg, Südafrika) schrieb und inszenierte, kommissioniert vom North West Arts Council, das Theaterstück „Amajuba – like doves we rise“ während einer sechswöchigen residency in Mafikeng, Südafrika. Das Stück basiert auf dem Leben der fünf Schauspieler, die in dem Stück Geschichten über ihr Aufwachsen während der Apartheidjahre erzählen. Wie in vielen ihrer Stücke sieht Yael Farber Theater als Zeugen. Sie sagt: „Wir können nicht vorwärts gehen, bevor wir nicht aufrichtig und mit großer Integrität zurückblicken. Wir können erst vorwärts gehen, wenn wir wissen, woher wir kommen. Unsere Vergangenheit zu akzeptieren ist ein Schritt weg von der Verleugnung hin in Richtung eines Heilprozesses.“

Der Film „Dacia 1300 – My Generation“ von **Stefan Constantinescu** (Bukarest, Rumänien) hat seinen Ausgangspunkt in den Fragen: Wer bin ich? Wie war meine Kindheit während Ceausescus „Goldener Ära“? Die Diskussionen mit früheren Nachbarn aus dem Colentina Bezirk in Bukarest drehen sich in weiten Kreisen um den „Dacia“ – die



Foto: KHEX

Automarke des kommunistischen Rumäniens unter Ceausescu, welche ein Symbol für Freiheit wurde, ein Paradox in einer Gesellschaft, die in Angst und Schmutz versinkt.

In „Verkehrsflächen 1“ dokumentiert **Werner Kaligofsky** (Wörgl, Österreich) Straßen und Plätze in Innsbruck, die seit den 1980er-Jahren nach GegnerInnen und Opfern des Nationalsozialismus umbenannt wurden. Er erfasst daneben nicht nur die Biografien der Menschen, derer gedacht wird, sondern auch die Chronologie des oft heftigen Widerstandes der Bevölkerung gegen die Umbenennungen. In „Verkehrsflächen 2“ widmete er temporär Erlauffer Plätze und Straßen zu Denkmälern um. Seine Arbeit zum Thema Holocaust und Widerstand handelt vom kollektiven Wieder-Erinnern und basiert auf mündlicher Recherche vor Ort und der Einsichtnahme in Akten.

In ihrer Arbeit versucht **Ioana Marinescu** (Bukarest, Rumänien) mit Hilfe von Interviews, Skizzen und alten Bildern, welche sie von früheren BewohnerInnen gesammelt hat, das Bukarest ihrer Kindheit zu rekonstruieren, welches in den 1980er Jahren teilweise für den gigantischen Palast Ceausescus Platz machen musste.

In „autores ideológicos“ machen **Javier Bernasconi, Omar Estela, Marcelo Montanari, Marcela Oliva und Luciano Parodi** (Argentinien) einen Ford Focus – das Auto, das im Argentinien der

70er-Jahre von der Militärdiktatur für Entführungen verwendet wurde, während es gleichzeitig das Lieblingsauto der argentinischen Familie war – zum Subjekt künstlerischer Erfahrung, in einer Geste, die dessen Spezifität verändert, eine Kritik die nicht im Narrativen liegt, sondern im Objekt selbst, in welchem verschiedene Episoden abgelaufen sind. Eine Frage, die versucht, einen Teil argentinischer Geschichte zu exhumieren.

In ihrem laufenden Projekt „Katalog österreichischer Kriegerdenkmäler“ legt **Karoline Mayer** (Wien, Österreich) ein Archiv von Fotografien und Hintergrundinformationen oft in ländlicher Umgebung versteckt gelegener Kriegerdenkmäler an, die in ihrer Art eine selektive, konstruierte oder zumindest höchst unkritische Version Österreichs jüngster Vergangenheit zu transportieren, als physische Manifestationen einer Kultur der Verleugnung gesehen werden können. Im Zuge dieses Projektes stolpert sie unweigerlich auch über die Geschichte ihrer eigenen Familie im ländlichen Niederösterreich.

„Unofficial und Double Coding“ von **Lucia Nimcova** (Humenné, Slowakei) sind Teil einer Trilogie, in welcher die Künstlerin die Typologien, Fiktionen und gelebten Realitäten einer „neuen Gesellschaft“ untersucht, die aus dem kommunistischen Regime in ihrem Heimatland entstanden sind. In der Video Installation Double Coding analysiert

und rekonfiguriert Nimcova Filmmaterial von 40 slowakischen Filmen, die nach dem Prager Frühling zwischen 1968 und 1989 in einer Zeit intensiver Zensur entstanden sind. Für das Projekt „Unofficial“ recherchierte sie in Archiven offizieller Kulturorganisationen in der Region Humenné. Als Teil des Projektes suchte sie die Orte, an denen die Bilder entstanden sind, wieder auf und bat die ältere Generation, die in diesen Bildern portraitiert ist, für die Kamera gewisse Übungen durchzuführen.

In der Sound Installation „Lebensraum“ hält **Ger Duijzings** (Niederlande/London) eine öffentliche Vorlesung von Einträgen aus seinem persönlichen Tagebuch, die er zwischen März und August 1992 geschrieben hat, während er als Anthropologe im ehemaligen Jugoslawien tätig war; Reflexionen über seine Arbeit, über Erinnerung, über Miterleben, die Niederschrift und den Gebrauch von Geschichte. Die Lesung wurde von dem Künstler Rastko Novakovic (Belgrade, lebt in London) aufgezeichnet und interpretiert.

In „Wir waren das Kino“ führt **Cora Piantoni** (München/ Zürich) Interviews mit ehemaligen Dresdner KinomitarbeiterInnen. Die Interviews befassen sich mit der Zeit vor 1989, mit den sozialen und politischen Veränderungen, die vor den Kinotüren vor sich gingen, aus der Sicht jener, die im Zwischenraum zwischen der Fiktion auf der Leinwand und der Realität vor der Kinotür im Foyer sitzend diskutieren. Gesprächsthemen waren neben den Filmen die marode politische Situation und die Utopie einer Veränderung des Systems von innen. Der Fokus des Films liegt darin, zu zeigen, wie sich politisches Geschehen im Alltagsleben manifestiert, wie kleine Veränderungen und Ereignisse die „Wende“ ankündigten.

In ihrer Performance „I would like to say sorry“ hinterfragen **A2 company** (Alit Kreiz / Anton Mirto –London) die Rolle des Guten und des Schlechten, den Mythos Perfektion und reflektieren die Notwendigkeit, Verantwortung für seine eigene Taten zu übernehmen um Veränderung zu bewirken.

Ausstellung bis 16. Oktober in der Kunsthalle Exnergasse

Judith Zenta

Von Claudia Gerhartl



Foto: Claudia Gerhartl

Judith Zenta ist seit Herbst 2003 im WUK, sie erinnert sich, dass sie ins Haus gekommen ist, um der damaligen Leiterin der WUK-Kinderkultur, Gudrun Schweighofer-Wienerberger, ein Projekt anzubieten. Die damals frischgebackene Kultur- und Medienpädagogin hatte einige Ideen, zum Beispiel ein Trickfilmprojekt. Was Gudrun aber brauchte, waren weder Workshops noch Projekte, sondern eine Produktionsbegleiterin. Die Kinderkultur hatte gerade begonnen, mit Eigenproduktionen seine Programmschiene auszubauen, und so kam es, dass Judith als Assistentin – zuerst auf Honorarbasis, später als Angestellte – im WUK eine berufliche Heimat fand.

Im Krisenjahr 2004 übernahm Judith die Leitung der Kinderkultur, nachdem Gudrun das Haus verlassen hatte.

Kinder interessierten Judith schon immer, ursprünglich wollte sie Kindergärtnerin werden, dann Lehrerin, 1998 entschied sie sich für die FH für Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg, absolvierte diverse Praktika in Berlin und Leipzig und kehrte 2002 nach Wien zurück.

Es war nicht leicht, sich in diesem Bereich zu etablieren. Sie arbeitet unter anderem in der Medienberatungsstelle in Baden, führte einige Projekte durch und landete bald im WUK. Die Arbeit macht ihr Spaß, und sie ist mittlerweile eine Kennerin der österreichischen Kindertheaterlandschaft.

Judiths Aufgaben sind vielfältig: Sie erstellt und betreut die Programmschiene und verwaltet das Budget.

Zum fixen Programm gehören die Lesewochen, das Baby Clubbing und die Workshop-Reihe „Recht hat jedeR?!“ in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Polaris, wo es darum geht, die sozialen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Ebenso regelmäßig gibt es Gastspiele und Premieren.

Mit der Eröffnung des „Dschungel Wien“-Theaters im Jahr 2004 hat die WUK-Kinderkultur Konkurrenz bekommen, deshalb möchte Judith auch immer wieder neue Sachen ausprobieren. So soll im Herbst eine Veranstaltungsreihe starten, bei der das Verkosten (und Schmecken) im Vordergrund steht. Der Koch und Performer Roman Steger möchte Kinder in die faszinie-

rende Welt des Geschmacks einführen. Die ersten Vorstellungen von „Probier mal! Karotte trifft Apfel“ sind zwar schon vorbei, aber wenn's den Kindern geschmeckt hat, gibt es durchaus eine Fortsetzung.

Neu ist auch die geplante Geschichten- und Theaternacht, aber die kommt erst im März.

Was demnächst auf dem Programm steht, ist die 17. Kinderliteraturwoche, bei der es heuer um Neuerscheinungen geht.

Oliver Steger nimmt die Kinder auf „Carlas musikalische Weltreise“ mit und interpretiert den Dauerbrenner „Bruder Jakob“ in verschiedensten Sprachen und Musikstilen.

Bei Adelheid Dahimène gibt es etwas zu lachen, bei Christoph Mauz dürfen die Kinder sich fürchten.

Saskia Hula spielt stille Post, und Andrea Karime erzählt Geschichten. Zugpferd der heurigen Veranstaltung ist Franzobel, der mit einer Neuerscheinungen aufwarten kann: „Phantasia.“ Sein Buch für jüngere Kinder „Schmetterling Fetterling“ wird er auch zum Besten geben.

Ausgewählt wird das Kinderprogramm nach Qualität, pädagogischen Zeigefinger soll es dabei nicht geben. „Die Kinder müssen nicht immer etwas lernen“, sagt Judith, „in erster Linie wollen wir gute Unterhaltung bieten.“

Als Leiterin der Kinderkultur-Schiene hat Judith zwar Kontakt zu den Gruppen des Kinder- und Jugend-Bereichs, darüber hinaus schafft sie es aber nicht, sich fürs WUK zu engagieren.

Verbunden fühlt sie sich dem Haus aber trotzdem. Und stellte beim Durchblättern des Familienalbums fest, dass sie schon als Kleinkind im Haus gewesen war. „Meine Eltern waren in den Anfängen des WUK hier engagiert. Ich habe alte Fotos und Buttons gefunden. Meine Eltern haben mir erzählt, dass ich hier fast in eine der Kindergruppen gegangen wäre.“

Na ja, damals hat es nicht geklappt, aber jetzt, viele Jahre später, ist sie angekommen. Zwar nicht in einer Kindergruppe, aber immerhin mit deutlichem Bezug zu Kindern.

Nächste Termine: 17. Kinderliteraturwoche, von Dienstag, 12., bis Donnerstag, 19. Oktober.

Und: ShakeBabyShake am Sonntag, 10. Oktober

WUK-Forum am 7.6., 5.7. und 6.9.

Kurzbericht von Josefine Liebe

Was das WUK bewegt – oder die Zusammenfassung der letzten drei WUK-Forums-Sitzungen. Also grundsätzlich ist doch einmal festzuhalten, dass sich die Bereiche trotz sommerlichen Wetters, grölender Fußballfans und seltsam versperrender Türen nicht davon abhalten ließen zahlreich an den letzten Sitzungen des WUK-Forums teilzunehmen. Schließlich ging es aber auch um wichtige Themen, die uns alle betreffen – und doch sehr unterschiedlich wahrgenommen werden.

Nehmen wir zum Beispiel die Fußball-WM: Konsens herrschte darüber, dass die Organisation um ein Vielfaches besser war als bei der Europameisterschaft 2 Jahre davor, aber das war's auch schon mit dem Konsens. Darüber, ob Frau nun endlich einen Platz in Wien hat, wo sie mit ihren Kids entspannt Fußballschauen kann, oder ob die pseudointellektuellen Kulturbanausen, also die Fußballfans, unserem Schwarzen-Rollkragen-Image schaden, sei dahin gestellt. Sicher ist, dass so eine Großveranstaltung sehr viel Raum einnimmt. Sowohl als belebender Impuls für das WUK, als auch als Raum, den wir für unserer tägliche Arbeit zum Proben, Arbeiten, Lernen, Spielen brauchen.

Wie war das nochmals mit dem Konsens? Und wer kam auf die erstaunliche Idee, unseren Hof zu überdachen? Gibt es im Oktober jetzt eine Hauskonferenz zum Thema Mittelhaus? Warum nun ein Kostenvoranschlag von 450.000,-, wenn auch in drei Bauabschnitte geteilt, statt der geplanten 100.000,-? Ja, Aufklärung gibt es zu dem Thema trotz Diskussion nicht viel, und das WUK-Forum überlegt nun, bei der nächsten GV am 23.1.2011 einen Antrag zum Baustopp zu stellen, um doch noch einmal zu überlegen, was die ursprüngliche Intention für diesen Umbau war: barrierefreier Zugang in ein besser sichtbares Informationsbüro, entsprechende BesucherInnen WC's und eine kleine Gastronomie für's gemütliche Beisammensitzen ... Oder war's doch das Plexiglasdach für ein paar frierende RaucherInnen? Anfang Juni fühlten sich so manche

WUKtätige etwas ausgeschlossen oder eingeschlossen, auch das liegt wohl im Auge der BetrachterInnen. In jedem Fall bekamen die erste Außenhaut und alle Brandschutztüren des WUKs einen elektronischen Schlüssel. Sieht aus wie ein Spielzeugschlüssel und verhielt sich anfangs auch manchmal so, aber nun scheinen alle Startschwierigkeiten von der Haustechnik behoben worden zu sein, und niemand kommt mehr unbemerkt rein, wo er/sie vielleicht nicht rein soll. Vorausgesetzt, wir HausnutzerInnen sind so konsequent und verschließen nach 20:00 Uhr die Eingangstüren, denn offene Türen mit elektronischen Sicher-

heitsschlössern schrecken Unbefugte auch nicht mehr ab als offen gelassene Türen mit den guten alten Zylinder-schlössern.

Zuletzt noch ein Lob an den Vorstand: Die Renovierungs- und Instandhaltungskosten-Zuschüsse für das Jahr 2010 wurden von den Bereichen sehr positiv angenommen, und vieles konnte schon umgesetzt werden.

(WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen: www.wuk.at ...

Das WUK ... Intern

Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at)

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 4.10.: **Lotte Weiss – meine zwei Leben.** Im März 1942 wurde die 18-jährige Lotte Weiss aus einer achtköpfigen jüdischen Familie in Bratislava gerissen und ins KZ Auschwitz deportiert. Es war das Ende ihres „ersten“ Lebens. Nach 38 Monaten in der Hölle und einem Rückzugstransport und -marsch durch fünf Konzentrationslager wurde sie im Mai 1945 in Theresienstadt von russischen Truppen befreit. Ihr „zweites“ Leben begann und führte sie und ihre Familie bis Neuseeland und später Australien. Am 10. Oktober wird in Wien ihre Lebensgeschichte auf Deutsch veröffentlicht.

► 11.10.: **Bless My Homeland Forever.** WUK Radio berichtet über die Ausstellung „Bless my homeland forever“, die noch bis 16. Oktober in der

Kunsthalle Exnergasse zu sehen ist. In diesem Rahmen werden anhand des Filmes etwa folgende Fragen thematisiert: Inwieweit ist unsere Identität vom Bewusstsein über unsere Geschichte geprägt? Um die Zukunft annehmen zu können, müssen wir die Vergangenheit verstehen, und wie uns diese geprägt hat? Wie legitim ist andererseits die Redensart „vergeben und vergessen“?

► 18.10.: **Absurder Alltag oder alltägliche Absurditäten.** Die Tänzerin Andrea Bold vom Tanzverein Erdberg beschäftigt sich in ihren Performances mit dem ganz normalen Wahnsinn und zeigt, dass das Eigenartige nicht zwingend unbekannt sein muss – man gewöhnt sich schließlich an alles.

► 25.10.: **Wühlen in Büchern.** Wolfgang Mühlberger ist ein langjähriger WUK-Aktivist und betreibt heute ein Bücher-Antiquariat. Von der Leidenschaft für Bücher, über Ethnographica aus Asien bis zur distanzierten aber dennoch sympathisierenden Sicht auf das WUK dreht sich das Gespräch.

radio.wuk.at

radio@wuk.at

WUK-Radio im November auf Seite 7

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 18:30
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2-3 mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

- Mi 20.10./15:00 im Hof. **Bildungs- und Beratungs-Tag** im WUK. Mit Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.
Siehe Seite 8

KINDER KULTUR

- So 10.10./15:00 Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener BabyClub
- Di 12.10. bis Di 19.10.: **17. Kinderliteraturwochen** im WUK. Siehe Seite 10

TANZ PERFORMANCE

- Fr 8.10. bis So 10.10./20:00: **A2 (GB)**
- Mi 20.10./20:00 Museum: **Gleichzeit Studio 3**. Claudia Tondl. Eintritt frei
- Fr 29.10./20:00 **Im_flieger**: Wilde Mischung: **Changing Spaces**

MUSIK

- Mi 6.10./20:00: **Sophie Hunger**.
Siehe Topics
- Fr 8.10./20:00: **The Diaspora**
- Mo 11.10./20:00: **Virginia jetzt!**
Abschiedstour

- So 17.10./20:00: **Tina Dico**
- Di 19.10./20:00: **Martin Jondo**
- Fr 22.10./20:00:
Shout Out Louds
- Mo 25.10./20:00:
Die Vamummtn
- Fr 29.10./20:00: **Gut aufgelegt**
- Sa 11.12. in der Roten Bar des Volkstheaters: der WUK-Musiker **Martin Klein** tritt auf

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- bis Mi 3.11.: **Über das Reisen**.
Birgit Graschopf, Johann Lurf, Klaus Mähring. Siehe Seite 18
- Mo 8.11. bis Di 7.12.: Monat der Fotografie: **Display**. Käthe Hager von Strobele, Maria Hahnenkamp, Ulrike Lienbacher, Margret Wibmer
- Mo 13.12. bis Ende Jänner: **Identität III – Verortung**. Internationale Gruppenausstellung. Begleitprogramm: Gespräch und Filmvorführung mit Oliver Ressler.

KUNSTHALLE

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
- bis Sa 16.10.: **Bless My Homeland Forever – I Too, Will Try To Forget**. Siehe Seite 19

PROJEKTRAUM

- Do 14.10. bis So 17.10./10:00-19:00: **We ART Family**. Zehn Mitglieder einer Familie präsentieren eigene Kunst aus drei Generationen

INFORMATIONSBÜRO

- Mo-Fr 09:00-20:00,
Samstag, Sonntag, Feiertag:
15:00-20:00
- Bild des Monats Oktober: **Johnny**
- Bild des Monats November:
Boris Jawecky
- Bild des Monats Dezember:
Miriam Bajtala

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- **Hallo ...** Eine Installation des Berliner Künstlers Jörg Lange

WUK WOCHENMARKT

- jeden Freitag von 10:00 bis 18:00 **im WUK-Hof**. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig, engagiert

Klaus Mähring in der Fotogalerie Wien: So Far, Ukraine 2008, C-Print, 120 x 152 cm



TOPICS

Ten-Years. Vor 10 Jahren war ganz schön was los im WUK! Der 20-jährige WUK-Geburtsstag wurde von Philipp Leeb (damals noch Winkler) mit seiner Serie „Twenty years after“ eingeläutet, die Nachfolgerin von Helga Smerhovsky als Generalsekretärin, Barbara Bastirsch, kündigte und verließ das WUK, dafür begann Christine Baumann als Mitarbeiterin im Info-Büro. Peter Zitko erklärte in einem *Info-Intern*-Interview seinen Abschied vom Haus, die feministische Mädchenschule „Virginia Woolf“ löste sich auf, und Walter Hnat schrieb über den Tod von Arthur West. Die SchülerInnen-schule gewann mit ihrem von Philipp Leeb initiierten „Arschloch“-Projekt den 1. Preis eines vom „Standard“ ausgeschriebenen Awards und damit 10.000.- Schilling, die damals noch mehr wert waren als heute 727.- Euro. Auf dem Titelblatt des *Info-Intern* waren SchülerInnen zu sehen, die heute längst erwachsen sind. Dies gilt übrigens auch für Philipp, der als Lehrer auf dem Foto aussieht wie eines der Kinder. Apropos Foto: Ein lustiges gab es auf Seite 6: Hier versucht Johannes Benker eine Kuh zu interviewen. Was sie gesagt hat, ist nicht überliefert.

Personal-News. Astrid Edinger ist in Bildungskarenz, Svetlana Batrak ist neu in der EDV, Müesser Seebacher kümmert sich um das Qualitätsmanagement, und Verana Gappmaier unterstützt die PR-Abteilung. Claudia Gschiel und Isabella Hauer aus der Buchhaltung haben uns leider verlassen, dafür unterstützt jetzt Melanie Besau das Team. Siedl Kathrin und Margo Bujnicka sind nicht mehr im Monopoli, Mario Dirlinger geht ab Oktober in Bildungskarenz. Sabina Rast ist nicht mehr bei next.level, neu im Team ist Franz Aigner. Bei spacelab ist Peter Muchitsch neu dazugekommen, bei miko Margit Gangelberger und bei Domino Sonja Boran und Nathalie Harbourn. Jörg Wiedenhofer ist aus der Bildungskarenz wieder zurück, und Anna Michalke ist nicht mehr bei faktor.c. In

Gänserndorf bei bio.pflanzen hat Sabine Schweger als Sozialarbeiterin begonnen, und neue TAKs gibt's auch: Richard Wrana, Omerovic Esad, Hörschläger Roswitha und Mück Gerold. Und aus der KHEX: Lina Morawetz geht ab Ende September für 1 Jahr auf Bildungskarenz nach London. Sie studiert am Goldsmiths College, ein zur University of London gehörendes College für bildende Kunst, Aural and Visual Cultures. Vertreten wird sie in dieser Zeit von Christina Nägele die einst schon Klaus Schafner in seiner damaligen Bildungskarenz sehr erfolgreich vertreten hat. Seit Frühjahr nicht mehr mit dabei in der Kunsthalle Exnergasse ist leider aus gesundheitlichen Gründen unser Techniker Fabian Fink.

Welt-Lesen. Am 20. Oktober von 14:30 bis 21:00 Uhr findet im C3 Centrum für Internationale Entwicklung, 1090 Wien, Sensengasse 3 ein Tag der offenen Tür statt. Motto: „Die Welt lesen lernen“. Von 17:30 bis 18:30 Uhr findet eine spezielle Lesung Gioconda Belli statt. Es lesen LeserInnen, die sowohl dem Ersten Wiener Lesetheater als auch dem WSZ angehören. Bei freiem Eintritt hoffen und freuen wir uns auf euren Besuch.

Hunger-Konzert. Die Eigenartige aus dem Land der Eigenarten kommt nicht zur Ruhe: Mit „Monday's Ghosts“ hat sich Sophie Hunger einen Namen abseits der Jazz-Gemeinde gemacht, mit „1983“ legt sie kaum ein Jahr später nach. Das ehemals „bestgehütete Geheimnis der Schweizer Musikszene“ (Facts) ist mittlerweile kreuz und quer durch Europa gereist, kreuzte Jamie Cullum oder Madeleine Peyroux, spielte über 100 Konzerte. Am Europäischen New Comer Festival Eurosonic im Januar 2010 wurde Hunger als „one of the best gigs of the entire festival“ (Kinda Musik) bezeichnet. Am Mittwoch, 6. Oktober, um 20:00 Uhr im Großen Saal

Poesie-Album. Das WUK hat sich in Facebook inzwischen ziemlich breit gemacht. Mittlerweile kann mensch das Statt-Beisl verfolgen, sich mit Bildung und Beratung befreundInnen, sich von WUK-Kultur einladen lassen, die neusten Postings von faktor i lesen oder „wir sind die kids vom wuk ... ugug“ kennelernen.

Space-Book. Mit dem spritzigen Titel „Pimp Your Future“ startete spacelab auf www.spacelab.wuk.at eine neue und schön gestaltete Website. Dort gibt es alle Infos zu den beiden Standorten – in der Knöllgasse 2 im 10.Hieb und in der Dr. Albert-Geßmann-Gasse 38 in Streberdorf.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1251. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S